



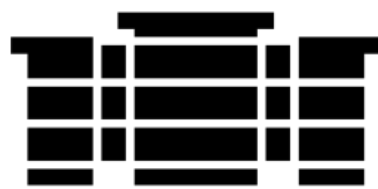
HASI WINTERSEMESTER 2025 2026

WINTERSEMESTER

WINTERSEMESTER

STUDENTENZEITSCHRIFT DER HOCHSCHULE 21





hochschule 21

INHA

HASI WINTERSEMESTER 2025 | 2026

01	VORWORT	Prof. Dr.-Ing. Ingo Hadrych Marcus Hübner	04
02	INSTAGRAM	aktuelle Links	06
03	BACHELOR	Ein festlicher Abschluss und Fotosammlung	08
04	ERSTIS	Gruppenfotos Veranstaltungen	12
05	INTERVIEWS	Master Bauingenieurwesen Ersti - Erstkontakt	16
06	EXKURSIONEN	ARC - Madrid Balkan Singapur Eindhoven BAU - München Wien Frankfurt GTA - Neapel WBI - Kopenhagen	25
07	BIBLIOTHEK	Ausleihfristen Bücher Hausarbeiten	52



08	HASI-SPENDE	Tafel	54
<hr/>			
09	WBI	kitchen impossible	55
<hr/>			
10	ARC	Bahnhof	56
<hr/>			
11	SPORT	Mario - Kart Lebkuchen Schach Kreuzworträtsel Skizzen	62
<hr/>			
12	SEMESTERPARTY	Fotosammlung	72
<hr/>			
13	REZEPTE	Cocktailspezial	82
<hr/>			
14	POSTILLION	Postillion Politik BauVer - Soap Wein - Review	87
<hr/>			
15	HORRORSKOP	DIE ZUKUNFT	99
<hr/>			
16	HASI-TEAM	Liebe Grüße ^^	102

Brother

Liebe Studierende,
ein ereignisreiches Jahr neigt sich dem Ende zu. 2025 stand – und steht – für die Hochschule 21 ganz im Zeichen unseres Doppel-Jubiläums: 150 Jahre Hochschulstandort Buxtehude und 20 Jahre Hochschule 21. Das ganze Jahr über haben wir gemeinsam Geschichte und Gegenwart unserer Hochschule gefeiert: vom Auftakt beim Tag der offenen Tür im Januar über den großen

Festakt im Juni, die Ausstellung zur Hochschulhistorie im September bis hin zum Abschluss im Dezember, wenn wir beim traditionellen Grillen eine Zeitkapsel vergraben werden.

Neben Fotos und Berichten zum Jubiläum wird sich darin, na klar, auch eine Ausgabe der HASI befinden. Wie könnten zukünftige Finderinnen und Finder die Hochschule 21 besser kennenlernen, als über unser Studierendenmagazin? Wie die Zukunft dieser Finderinnen und Finder ansonsten aussieht, wissen

wir zwar nicht. Für die Zukunft unserer Hochschule sind wir jedoch optimistisch: Auch in diesem Jahr durften wir mehr als 260 neue Studierende begrüßen, und der Nachwuchs steht bereits in den Startlöchern – beim My Student Day konnten wir rekordverdächtige 62 Schülerinnen und Schüler als „Studierende für einen Tag“ willkommen heißen.

Konkret geworden sind in diesem Jahr auch die Pläne für den geplanten Neubau der Hochschule 21, für den zum Jahresende die notwendige Förderung beantragt werden soll. Das Hochschulzentrum für Innovative Technologien zur Nachhaltigen Entwicklung wird

nicht nur mehr Platz und neue Räume für Lehre und Forschung bieten, sondern der ganzen Region Impulse und Know-how für nachhaltige Entwicklung geben.

Jetzt freuen wir uns jedoch zunächst auf den gemeinsamen Jahresausklang – mit Lebkuchenwettbewerb, Abschlussgrillen und der neuesten Ausgabe der HASI. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an das gesamte HASI-Team für die Arbeit an dieser Ausgabe.

Wir wünschen viel Freude beim Lesen und einen schönen Ausklang des Jubiläumsjahres 2025.

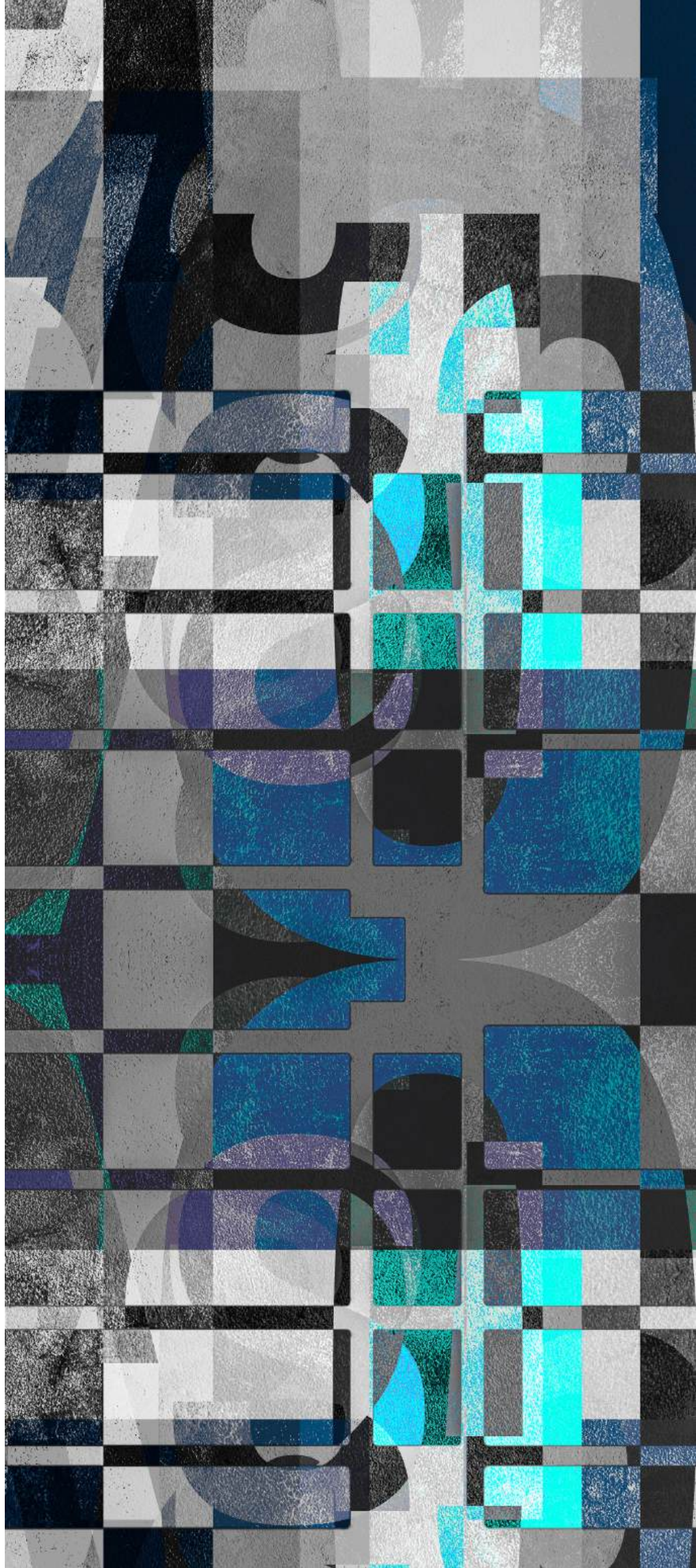
Im Namen der Hochschulleitung



Prof. Dr.-Ing.
Ingo Hadrych



Dipl.-Kfm. Marcus Hübner



INSTAG

HOCHSCHULE 21

hochschule21



STUVER WEBSITE

www.hs21.de/stuver



GRAM

STUDIENGANG ARCHITEKTUR

bux.arc

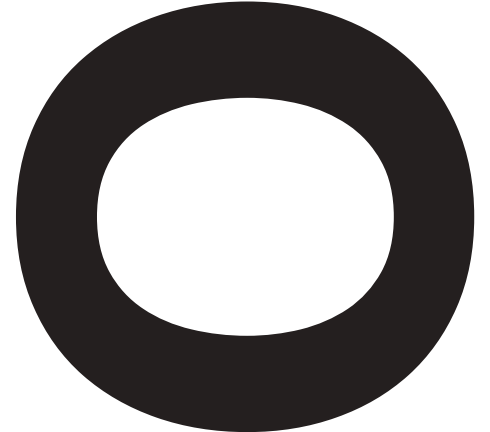
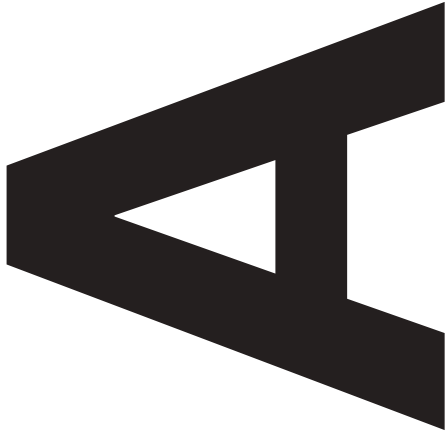
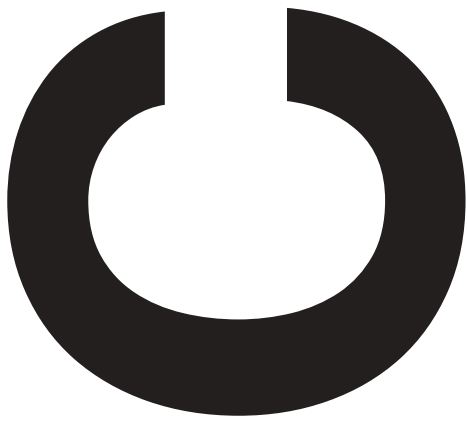


FACHBEREICH GESUNDHEIT

gesundheit.hochschule21



BACHELOR



EIN
FESTLICHER
ABSCHLUSS
WS 2025

Auch dieses Semester gab es wieder zahlreiche Absolventinnen und Absolventen der hochschule 21, die ihren hart erkämpften Bachelortitel auf dem Bachelorball 2025 ausgiebig gefeiert haben. Es fanden sich zahlreiche Architektinnen, Architekten und ein Gebäudetechniker im Fährhaus Kirchenland in Jork zusammen, um die letzten vier Jahre aus Nachtschichten, Klausurenphasen und harter Arbeit gemeinsam abzuschließen.

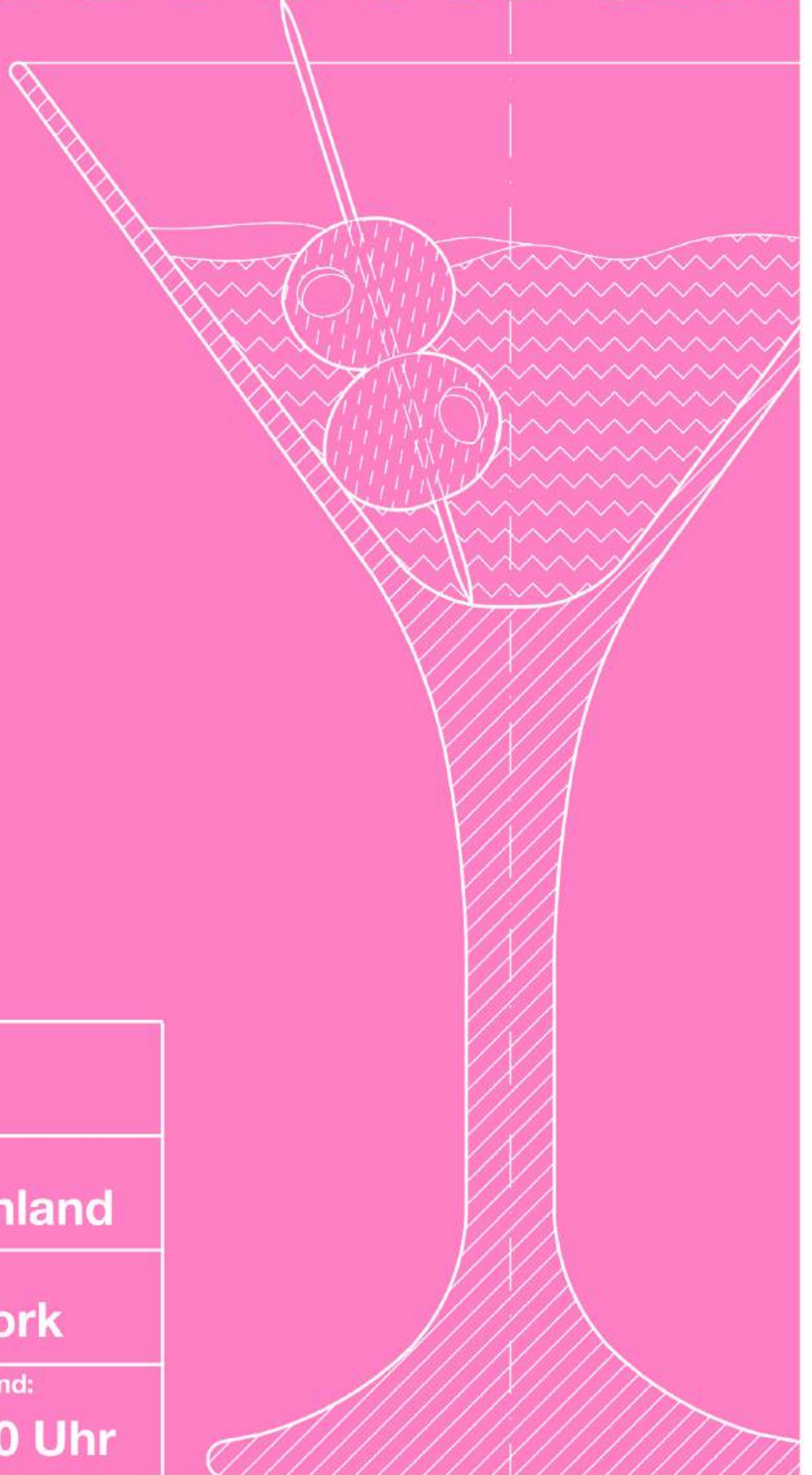
Wie auch bei vorherigen Bachelorbällen erfreute sich die aufgestellte Fotobox einer ho-

hen Beliebtheit und es wurden viele erinnerungswürdige Momente festgehalten.

Im Namen der HASI gratulieren wir allen Absolventinnen und Absolventen zu ihrem Bachelorabschluss und danken den ehemaligen StuVer-Mitgliedern für ihren wertvollen Beitrag zum Campusleben. Wir wünschen ihnen alles Gute für ihren weiteren Weg!



Bachelorball



Datum:

10. Oktober 2025

Veranstaltungsort:

Fährhaus Kirschenland

Adresse:

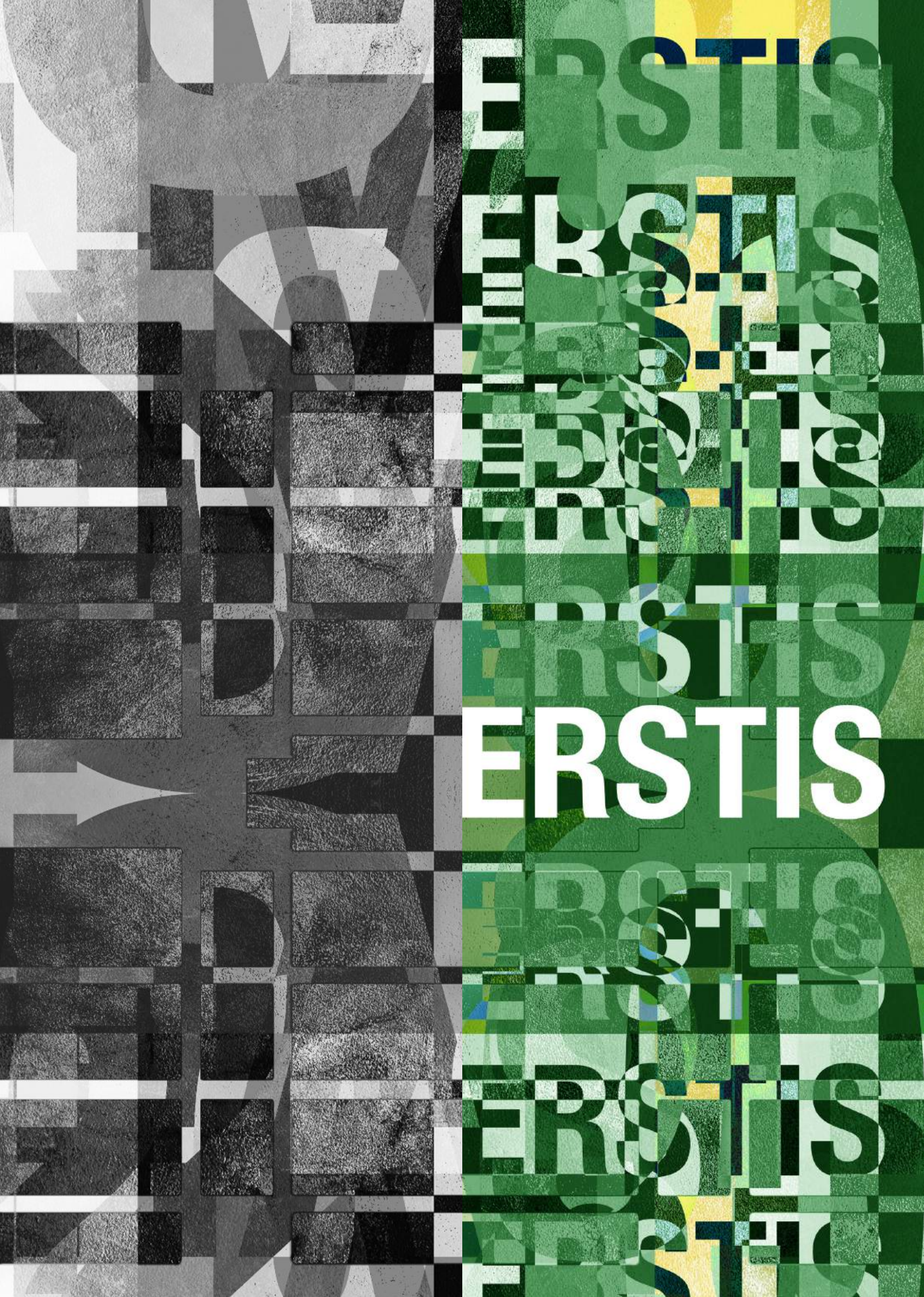
Wisch 9 - 21635 Jork

Beginn Ball:

19:00 Uhr

Beginn Abend:

22:00 Uhr



ERSTIS

ERSTIS

ERSTIS

ERSTIS

ERSTIS

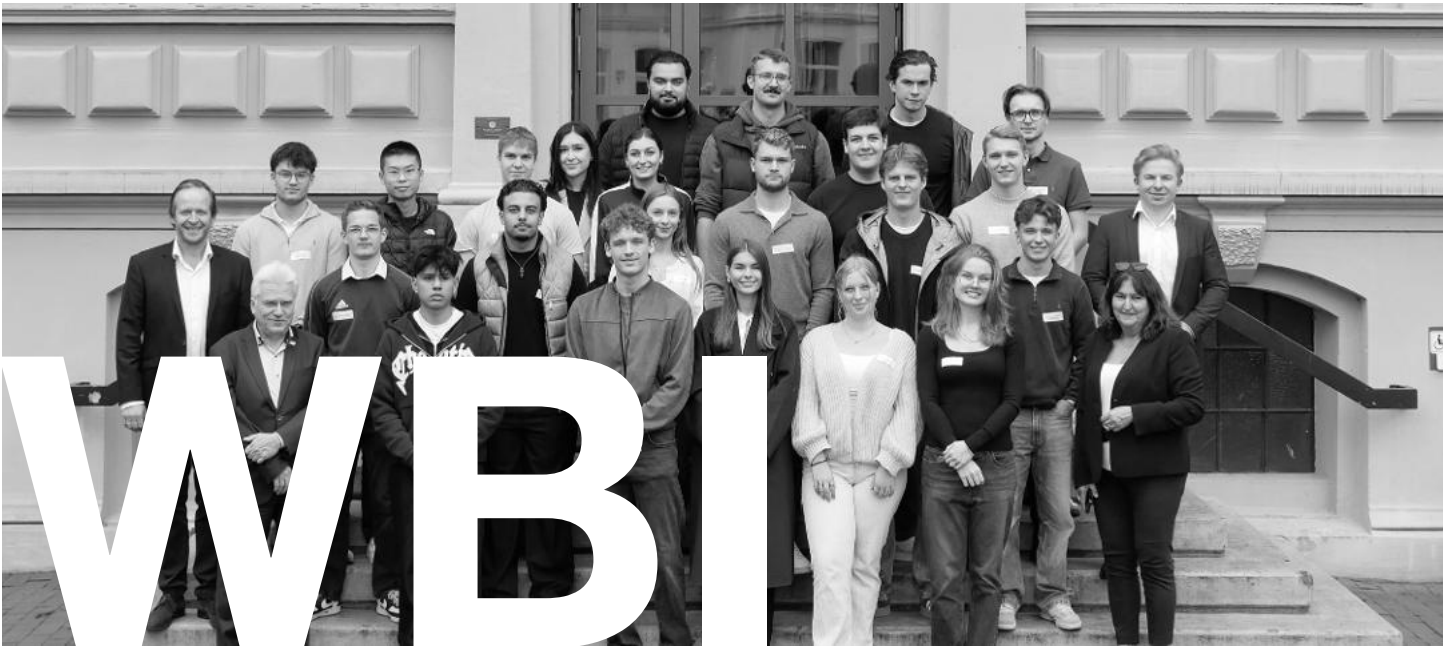
ERSTIS

ERSTIS

ERSTIS

ERSTIS





VERANSTALTUNGEN

WINTERSEMESTER

SEMESTERPARTY
SEMESTERPARTY

24.10.2025
24.10.2025

MARIO-KART TURNIER
MARIO-KART TURNIER

06.11.2025
06.11.2025

VÖLKERBALLTURNIER
VÖLKERBALLTURNIER

13.11.2025
13.11.2025

LEBKUCHENWETTBEWERB
LEBKUCHENWETTBEWERB

27.11.2025
27.11.2025

SEMESTERABSCHLUSS
SEMESTERABSCHLUSS

19.12.2025
19.12.2025



INTERVIEWS

S
M
A
M

1. Wie heißt du? Wer bist du?

Fabian: Mein Name ist Fabian Bremer, ich bin aktuell hier Student in der hochschule 21 im Masterstudiengang. Ich bin in meinem 4. und letzten Semester und schreibe gerade meine Masterarbeit.

Jonas: Ich bin Jonas Wöhlkens. Ich studiere auch an der hochschule 21 seit Beginn meines Bachelors.

B
E
M
H

Ich bin im 2. Semester und laufe nun auf das Bergfest meines Masterstudiums zu. Zudem bearbeite ich gerade, neben den regulären Kursen, das erste von zwei Projekten im Master.

2. Warum hast du dich für den Master entschieden?

Jonas: Ich war bereits mit dem Bachelorstudium zufrieden. Und mit Unterstützung durch meinen Betrieb habe ich im Masterstudium die Möglichkeit, mich neben dem Sammeln von Berufserfahrung

D
A
B

auch theoretisch weiterzubilden.

3. Würdest du dich nach 3,5 Semestern MBAU immer noch dafür entscheiden?

Fabian: Wahrscheinlich ja, es war sehr lustig als erster Studiengang durch den Master zu gehen. Wir hatten sehr viele Freiräume, die für die kommenden Generationen wahrscheinlich nicht mehr möglich sind, da wir einfach einen sehr geringen Pool an Studierenden

den hatten. Dadurch hatten wir auch einen relativ großen Einfluss auf unsere Dozierenden in den Themen Unterrichtsgestaltung, Terminfindung und allgemeiner Studienvorbereitung.

4. Gibt es noch Anlaufschwierigkeiten im zweiten Jahrgang Master-Bau bzw. seid Ihr noch „Versuchskaninchen“ oder ist alles eingespült?

Jonas: Ja, der Studiengang befindet sich noch etwas in der Findungsphase. Allerdings merkt jeder, dass unser Feedback in den Vorlesungen und aus den Evaluationen angenommen wird. Wir sind als zweiter Jahrgang auch dabei, Themen anzusprechen, damit das eine oder andere für die nächsten Jahrgänge noch besser wird.

5. Hat man im 1. Mastersemester wieder Ersti-Gefühle?

Jonas: Nein, nicht so richtig. Aber wir wurden herzlich an der Hochschule begrüßt. Wir wurden mit Snacks, Getränken und einem kleinen „Ersti-Beutel“ begrüßt. Da hat sich Beeke richtig Mühe für uns gegeben, das ist mir richtig im Gedächtnis geblieben. Sonst

ist mir, wegen der Erfahrungen aus dem Bachelor, der Umstieg nicht schwergefallen. Schließlich hat man ein paar Semester auf dem Buckel. Es ist auch ein echter Vorteil, dass man die meisten Dozierenden plus die gängigen Strukturen und Abläufe kennt.

Fabian: Sehr bedingt, es war etwas ganz anderes als der Bachelor, aber bei uns gab es keine große Zeremonie, nur eine kleine Begrüßung. Ersti-Gefühle, weil alles neu ist, gab es nicht, da der Großteil ja schon bekannt war.

6. Was ist der größte Unterschied zum Bachelor, was fühlt sich anders an?

Fabian: Die Bandbreite der Fächer. Wir haben eine geringere Anzahl, aber die Fächer, die wir haben, sind sehr fokussiert auf unsere Themengebiete, sprich: Konstruktiver Ingenieurbau oder Baumanagement.

Jonas: Dem kann ich mich nur anschließen. Ich sehe das ähnlich. Die Masterkurse haben eine ganz andere Bandbreite, es geht deutlich weniger um irgendwelche Grundlagen. Kein BBL A oder MAB 1 mehr. Stattdessen gehen die Fächer ans Eingemachte. Man lernt eine Menge dazu. Sowohl bei Bau-

management als auch beim Konstruktiven Ingenieurbau sind die Inhalte sehr interessant, das bringt uns als Masterstudierende weiter.

Fabian: Der Praxisbezug ist ein ganz anderer als im Bachelor: Dort hatte man eine Vielzahl von Fächern, die alle die Oberfläche angerissen, aber sie nicht wirklich mit intensiver Tiefe beleuchtet haben. Im Master hingegen haben wir sehr viel weniger Themen, denen aber sehr viel mehr Aufmerksamkeit gewidmet wird. Dadurch haben wir einen umfassenden Blick auf kleine Themenkorridore, die wir uns halt rausgesucht haben. Man redet mehr mit Experten in diesen Gebieten, zum Beispiel beim Thema Baubetrieb hatten wir vier Kurse mit vier Perspektiven von vier verschiedenen Dozenten. Das hat uns ein sehr gutes Gesamtbild über das Thema gegeben.

7. Leistungsniveau im Vergleich zum Bachelor? Mehr Module wie VIS 1 oder doch eher GTE 1 und 2?

Jonas: Also Geotechnik 3 im Master ist nicht mit 1 und 2 im Bachelor vergleichbar. Es gibt statt einer Klausur eine umfangreiche Hausübung aus verschiedenen Aufgaben und

ein Kolloquium als abschließende mündliche Prüfung. Und in der kleineren Gruppengröße ist die Zusammenarbeit mit Prof. Dr.-Ing. Klaus-Peter Mahutka eine andere. Insgesamt ist das Leistungsniveau höher als im Bachelor, weil es Fächer wie VIS 1 und 2 nicht mehr gibt. Jeder Kurs ist eine eigene Herausforderung.

Fabian: Also der Bachelor ist quantitativ aufgestellt, es gibt viele Module mit viel Wissen. Der Master hingegen eher qualitativ, eben mit der größeren inhaltlichen Tiefe. Dementsprechend ist das Leistungsniveau ähnlich, aber es liegt ein höherer Fokus auf der qualitativ hochwertigen Ausarbeitung der Leistungen.

8. Wie funktioniert das so ohne die Einteilung in Theorie- und Praxisphasen? Man muss ja nebenbei arbeiten, das ist eine hohe Belastung. Hat man noch das klassische Studierendenleben?

Fabian: Nein, als Student würde ich mich jetzt nicht mehr betiteln, ich habe das Studierendenleben mehr oder weniger komplett abgelegt aufgrund der Arbeit.

Jonas: Mein Eindruck ist et-

was anders, da ich eine Wohnung in Buxtehude habe. Dadurch kann ich weiterhin am Studierendenleben teilnehmen. Ich schaue immer mal wieder bei der Semesterparty oder dem Hochschulkino vorbei. Auch wenn man ordentlich eingespannt ist und die Teilung zwischen Arbeit und Studium eine Herausforderung ist. Das sollte man vorher mit dem Betrieb klar absprechen und sicherstellen, dass der 20/20-Split – 20 Stunden Arbeit und 20 Stunden Studium pro Woche – auch funktioniert.

9. Ändert sich das Verhältnis zwischen Studierenden und Dozierenden, wenn die Kursgröße deutlich kleiner als im Bachelor ist?

Fabian: Ja, es ist sehr viel persönlicher, gerade bei den Themenbereichen, was gelehrt wird, wo unsere Vorkenntnisse sind ... Wir werden viel besser dort abgeholt, wo wir uns aktuell mit unserem Kenntnisstand befinden.

Jonas: Ja, ich sehe das ähnlich, bei der kleineren Gruppengröße fällt es auf, wenn man nicht mitkommt. Es ist ein persönlicheres Miteinander, die Professoren sind motivierter, sie stehen mit Herzblut dahinter. Auch fachliche Fragen

werden schnell beantwortet, die Professoren haben Bock, mit uns zu arbeiten.

10. Mit welchen drei Wörtern würdest du den Studiengang beschreiben?

Jonas: Fokus, Leistung, Zusammenarbeit.

Fabian: Chaotisch, informativ, flexibel.

11. Neues Lieblingsfach oder neuen Lieblingsdozenten gefunden?

Jonas: Massivbau 4 bei Prof. Dr.-Ing. Uwe Pfeiffer.

Fabian: Baurecht bei Dr. Stefan Bruinier.

12. Ich habe diese Fragen während einer GTE 2 Vorlesung geschrieben und Prof. Dr.-Ing. Klaus-Peter Mahutka macht hier konstant Werbung für GTE 3 im Master. Ist GTE 3 im Besonderen zu empfehlen oder sollte man das vermeiden?

Jonas: Ja, ist zu empfehlen! Es geht um konkrete Probleme aus der Geotechnik. Man moduliert mit PLAXIS verschiedene Strukturen – Dämme, Baugruben, Tunnel – und berechnet diese mit der Finite-

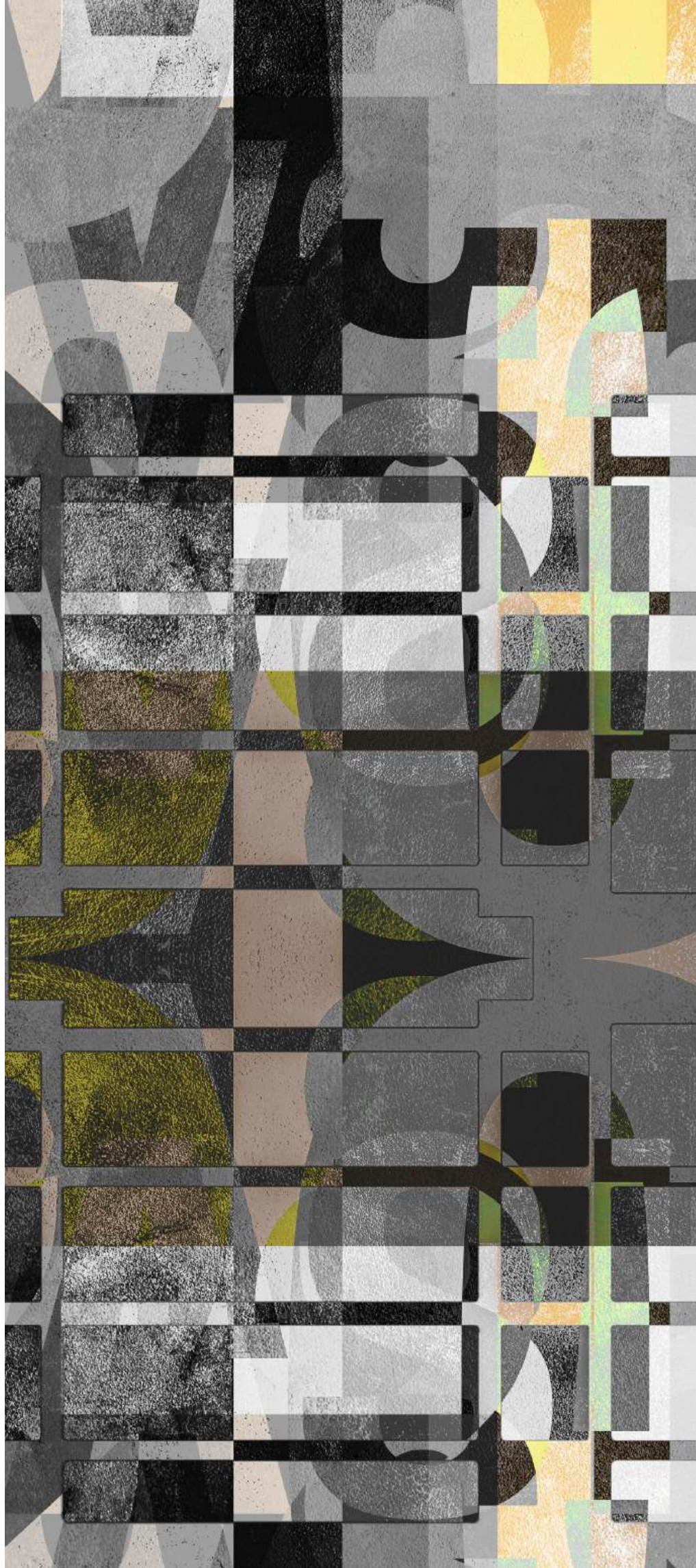
Elemente-Methode. Man lernt diese Softwareberechnungen zu verstehen, auch wenn das durchaus anspruchsvoll ist.

13. Schon eine Thema- idee für die Masterarbeit?

Fabian: Ich schreib ja schon, der Titel ist „Digitalisierung und Optimierung des Geräte-managements mit Fokus auf Steuerung, Verrechnung und Beschaffung an einem Praxis-beispiel“. Der ändert sich aber alle vier Wochen.

Jonas: Ja, ich möchte ein konstruktives Thema haben. Sicherlich etwas über Stahl-beton, das habe ich in meiner Bachelorarbeit schon gemacht und würde das gerne wieder-holen.

Interview geführt von Jakob Hoferichter



WIE WAR DIE ERSTI - WOCHE FÜR EUCH?

L.St.: Boah, wenn ich das noch wüsste...

S.M.: Also ich fand's sehr aufregend, es hat sehr viel Spaß gemacht und ich habe alles mitgenommen, was ging.

War sehr gut organisiert und geplant, aber man war schon ganz fertig, weil ja alles neu für einen war.

L.Se.: Ich fand's sehr gut, außer, dass man direkt am Anfang für die Ersti-Woche Getränke zahlen musste, auch wenn man das dann gar nicht so nutzt.

Dass die Höhersemestri- gen mitgemacht haben und präsent waren fand ich super.

Nur die Rallye fand ich ein wenig zu lang gezogen.

L.R.: Cool, super toll, ich fand's richtig gut.

Ich konnte gut neue Leute kennenlernen und interdisziplinär sowie aus anderen Semestern Kontakte knüpfen.

J.M.: Mega geil. Alles super organisiert und perfekt durchgetaktet. Die Preise waren auch super.

T.M.: Sehr lustig und zudem hilfreich, um neue Leute kennenzulernen.

SEID IHR IM STUDIEN- ALLTAG GUT ANGE- KOMMEN?

L.St.: Ja, Ich bin sehr gut angekommen und fühle mich wirklich gut integriert.

S.M.: Ja recht gut, vielleicht sogar zu entspannt, aber sehr schnell eingewöhnt und viele Leute kennengelernt.

L.Se.: Ja, viel zu gut, ich habe im September schon angefangen zu lernen.

L.R.: Ja, durch die Ersti-Woche und die Studierendenwohnheime kam ich gut in den Alltag.

J.M.: Ja, war ein ganz entspannter Einstieg. Hat eigentlich alles geklappt.

T.M.: Ja, hat zwar ne

Weile gedauert, aber jetzt bin ich drin und lerne schon für BSL.

WIE GEHT ES DIR AN DER HOCHSCHULE?

L.St.: Sehr gut, ich sitze regelmäßig in der Bau-Ver, trinke hier gerade mein koffeinhaltiges Getränk und lerne TWL.

S.M.: Also ich fühle mich recht wohl, die Hochschule ist nicht zu groß, alles ist familiär und die Dozenten sind auch alle nett.

L.Se.: Gut, was soll ich sagen ... In der Nähe der Uni zu wohnen ist echt praktisch, das macht es entspannt. Außerdem ist die Hochschule sehr kompakt, da fühlt man sich nicht so verloren.

L.R.: Mir geht es gut, weil ich tolle Freunde habe und die Uni gerade noch nicht stressig ist.

J.M.: Gut, hab vor allem durch die Ersti-Woche gut Freunde finden können und bis jetzt läuft alles.

T.M.: Gut, sie hat die perfekte Größe.

VERLÄUFST DU DICH NOCH AUF DEM WEG ZU DEN VORLESUNGEN?

L.St.: Nee, ich hab ja nur in zwei Räumen. Zudem gab es ja einen Lageplan in der Ersti-HASI.

S.M.: Nein, außer bei Mathe, da ändert sich der Raum ständig.

L.Se.: Bisher nicht.

L.R.: Wenn spontane Raumänderungen stattfinden. dann ja. Ansonsten geht das.

J.M.: Nee, mittlerweile passt es.

T.M.: Zwischendurch ja, vor allem wegen der Raumänderungen bei Mathe.

IST DAS STUDIUM SO, WIE DU ES DIR VORGESTELLT HAST?

L.St.: Nee, ich wäre eigentlich lieber Bauingenieur, aber im Rahmen der Möglichkeiten ist es doch ganz gut.

S.M.: Joa. Ich hab mir davor nichts Konkretes vorgestellt und es einfach auf mich zukommen lassen.

L.Se.: Bisher ja. Ist halt schwierig, jetzt schon was darüber zu sagen, ich bin ja noch im ersten Semester.

L.R.: Ja, ich habe es mir deutlich stressiger vorgestellt, also ganz gut so.

J.M.: Ja, ungefähr genauso wie es ist.

T.M.: Bisher eigentlich noch nicht, ich dachte es ist mathehaltiger, bis jetzt ist es mehr auswendig lernen.

WAS WAR BISHER DEIN HIGHLIGHT?

L.St.: Safe die Ersti-Woche. Oder vielleicht das Völkerballturnier.

S.M.: Die Ersti-Woche und das Glühweintrinken in der Este.

L.Se.: Die Semesterparty und natürlich die Bergfeste in der Este.

L.R.: Keine Ahnung, das auf eine Sache zu beschränken ist schwer. Aber wenn ich wählen müsste, dann wären das meine WG-Mitbewohner:innen.

J.M.: Die Partys und auch die Praxis an der Hochschule.

T.M.: Als ein Kollege von mir was Witziges ins TWL-Tutorium reingeworfen hat.

WIE FINDEST DU DAS ANGEBOT DER STUVER?

L.St.: Ich hab noch nicht viel Angebot wahrgenommen ... Ich weiß ehrlich nicht, was so alles angeboten wird.

S.M.: Die Wettbewerbe find ich super, um aus dem Hochschulalltag zu entfliehen und neue Leute kennenzulernen.

L.Se.: Ich finde das Hochschul kino unnötig, ansonsten finde ich die Angebote super. Ich würde mir aber noch ein Tischkickerturnier wünschen.

L.R.: Toll, es gibt unfassbar viel Angebot, da ist für jeden was dabei und ich bin bei allem dabei.

J.M.: Super, es gibt viele Angebote, die sehr spaßig sind.

T.M.: Da habe ich mich gar nicht mit auseinandergesetzt, aber das mache ich auf jeden Fall noch.

UND DIE REDAKTION DER HASI?

L.St.: Gerade [redacted] [redacted] [redacted] sympathisch [redacted].

S.M.: K [redacted] [redacted] [redacted],
l [redacted] a [redacted] s [redacted] s [redacted]
[redacted] e [redacted].

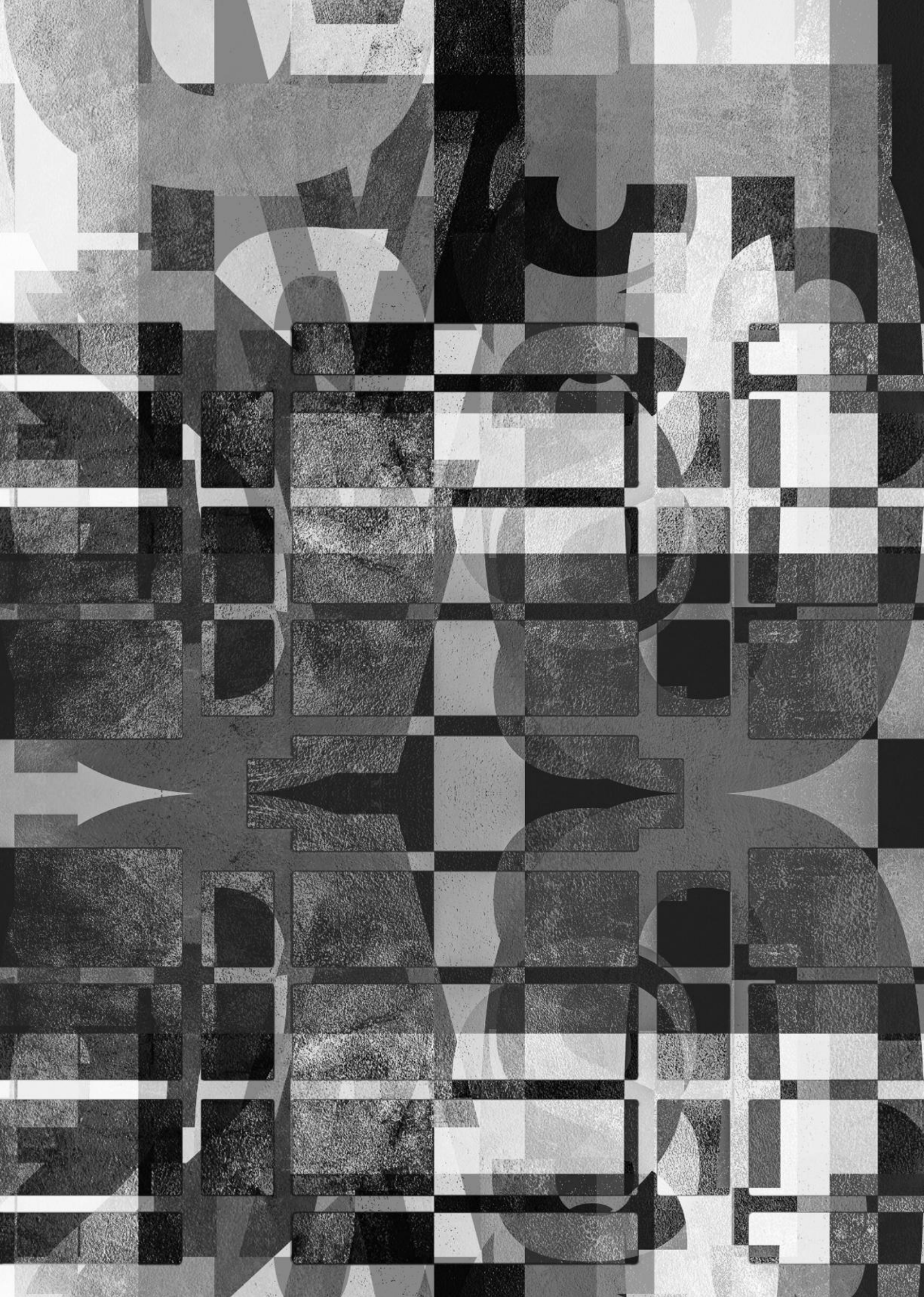
L.Se.: Ich möchte mich dazu nicht äußern.

L.R.: In Ordnung, aber das [redacted] [redacted] [redacted] ist besser.

J.M.: Da hab ich mich noch nicht so genau eingeleesen, aber der erste Eindruck war gut.

T.M.: Super, kommt alle ins HASI-Team!

Anmerkung der Redaktion: Die zu negativen Antworten wurden zensiert.





EXKURSIONEN

MADRID

Für Studierende des vierten Semesters im Studiengang Architektur ging es im Mai zusammen mit Prof. Dipl.-Ing. Uta Beißert, Prof. Dipl.-Ing. Philipp Kamps und Studierenden des fünften Semesters für acht Tage nach Madrid, Toledo, Cuenca und Segovia. Die Exkursion führte uns die spannende Architektur, die Entstehungsgeschichte von Madrid und Spanien sowie die politischen Zusammenhänge der Reconquista und des spanischen Bürgerkriegs vor Augen.

MADRID

TAG 1 – ATMOSPHERE MADRID

Nach unserem frühen Abflug um 6:50 Uhr begannen unsere Eindrücke der Stadt mit dem Terminal 4 von Richard Rogers und Antonio Lamela sowie, nach einem kurzen Abstecher ins Hostel, mit einem ersten Stadtspaziergang zum Aufsaugen der Atmosphäre von Madrid.

Über die Plaza de Barceló kamen wir das erste Mal zu einer der in dieser Stadt häufigen Gated Communities, in diesem Fall das Edificio Princesa. Dieser brutalistische Geschosswohnungsbau mit Fassadenbegrünung war der erste architektonische Meilenstein der Exkursion. Direkt im Anschluss gab es die erste



Pause, bei der viele von uns das erste Mal in den Genuss des köstlichen Tinto de Verano kamen. Die Mischung aus Rotwein, Zitronenlimo, Wermut und Eiswürfeln war der perfekte Ausgleich für die hohen Temperaturen und anstrengenden Tagesabläufe. Nach



der Mittagspause besichtigten wir den Templo de Debod, mit einem Kurzsprint von Herrn Kamps gegen einige Studentinnen. Angeblich war sein Skizzenbuch in der Tasche das ausschlaggebende Kriterium für die halbe Sekunde, die ihm zum Sieg fehlte. Der Tempel hatte die verrückte Geschichte, als Geschenk in Ägypten abgebaut und in Madrid wieder aufgebaut worden zu sein. Der Abstieg vom Tempelhügel führte uns auf die Plaza Mayor und damit direkt zu weiteren Karaffen mit Tinto de Verano.

Den Abend ließen wir gemütlich ausklingen bei einem gemütlichen Essen und einem anschließenden Karaoke-Bar-Besuch, bei dem Herr Kamps bei „Major Tom“ seine sanfte Singstimme unter Beweis stellen konnte und die herausgehandelten Gratisdrinks doch dem ein oder anderen zu Kopf gestiegen waren.

TAG 2 – HISTORISCHE STADTFÜHRUNG

Der Tag begann mit einer Stadtführung durch Madrid, die uns die Geschichte von Spaniens Hauptstadt, dessen Status Madrid lange Zeit nicht besaß, näherbrachte. Die historischen Stadtteile sind gezeichnet durch den spanischen

Imperialismus und die immer wieder veränderte Belagerung von Teilen Spaniens während der Reconquista. Diese zeigte sich stark in der Entwicklung von verschiedenen, international einzigartigen Baustilen wie der maurischen Architektur.

Treffzeit für die Stadtführung war um halb neun. Frau Beibert und die Studierenden schafften es perfekt, pünktlich zu erscheinen, jedoch fehlte eine Person beim Start. Nach zwei Stunden bekamen wir einen Anruf mit der Bitte, einen aktuellen Standort zu teilen.

Nach weiteren dreißig Minuten Fernnavigation und wiederholtem Vorbeilaufen an den korrekten Querstraßen stieß dann auch der sichtlich verschlafene Herr Kamps zur Gruppe dazu, was nicht unkommentiert blieb. Die Zusammenhänge zwischen den historischen Stadterweiterungen und der Architekturgeschichte Madrids hat Herr Durer, unser Guide des zweiten Tages, uns besser vermittelt, als es eine Eigenrecherche jemals hätte machen können. In der Stadtführung war der Besuch des Círculo de Bellas Artes inbegriffen. Von dort aus genossen wir bei einem weiteren Tinto de Verano oder einem spontanen Mittagsschlaf die Aussicht über die Innenstadt.

Abgeschlossen wurde die Füh-

rung durch die Begutachtung des Bankinter-Gebäudes von Rafael Moneo.

Nach einer kurzen Mittagspause fertigten wir die ersten Skizzen der Exkursion am Museo del Prado. Sowohl das historische Gebäude als auch den Erweiterungsbau von Moneo konnten wir in unseren Skizzenbüchern festhalten. Anschließend machten wir uns auf den Rückweg durch den Parque del Retiro.

TAG 3 – TOLEDO

Am Dienstagmorgen fuhren wir mit dem Schnellzug nach Toledo.

Die Stadt der drei Kulturen begrüßten wir mit einem Lauf durch die Stadt zur Architekturhochschule von Toledo. Vor Ort konnten wir eine ganz andere Art der akademischen und architektonischen Ausbildung kennenlernen, welche viele von uns sehr inspiriert hat.

Über die La Escaleras, in die felsigen Abhänge eingearbeitete Rolltreppen, gelangten wir in die historische Altstadt. Zwischen historischen Gebäuden, maurischen Bauten und den Zeugnissen dreier Kulturen, nämlich das Christentum, das Judentum und der Islam, lernten wir hier unsere Schuhe zu schätzen oder zu hassen. Die extreme Steigung der Straßen

bei einer durchschnittlichen Temperatur von schätzungsweise 35 °C über die gesamten acht Tage machte vielen von uns zu schaffen.

Zusätzlich lernten wir, dass jede noch so kleine Gasse mit dem Auto durchfahren werden kann, solange sich die Fußgänger rechtzeitig in eine Wandnische retten können.

Jede Gelegenheit zum Sitzen wurde ergriffen und die Straßenseiten wurde systematisch gewechselt, nur um noch weitere zehn Meter im Schatten laufen zu können. Zu unserem Glück hatten wir diverse



Ziele auf unserem Weg, wie z. B. das Monasterio de San Juan de los Reyes oder das Museo de Santa Cruz, bei denen sich alle setzen konnten, während Herr Kamps uns, wie gewohnt, nach Architekturbegriffen abfragte oder wir skizzierten.

Während des Sonnenuntergangs skizzierten wir alle zusammen nochmal die Puente de Alcántara, bevor uns der Zug nach Madrid zurückbrachte, wir uns spontan noch das Museo Nacional Centro de Arte Reina Sofía anschauten und einige die vermutlich kleinste Käseplatte Spaniens für 18 € genießen durften.

TAG 4 – VON NIETO SOBEJANO BIS ETSAM

Sechs tapfere Studierende schafften es am Dienstag tatsächlich, frühmorgens um 7 Uhr aufzustehen und, dank Frau Beißert, einen Besuch in der Biblioteca Escuelas Pías der UNED genießen zu dürfen. Während die anderen Studierenden noch in ihren Betten lagen, wurden die sechs Zeugen davon, wie gut man mit Bestandsgebäuden umgehen kann.

Nach einem Bürobesuch bei Nieto Sobejano und dem Erfahrung des spannenden Umgangs mit Arbeitsräumen in

Spanien führte uns unser Weg entlang des Stadions El Bernabéu und dem ehemaligen Torre BBVA in eine Kunstausstellung, dessen bevorstehende Fertigstellung gerade von Estudio Herreros betreut wurde. Direkt im Anschluss ging es unter Terminstress weiter zur ETSAM, eine der renommiertesten Architekturhochschulen der Welt.

Da die Busse überraschenderweise nicht gefahren waren, hielt Herr Kamps spontan zehn Taxis an und wir fuhren auf drei Spuren gleichzeitig zur Hochschule. Dann liefen wir zu Fuß entlang durch jeden schattigen Fleck zur Corona Espinas, dem Torre Castelar und zur Kirche mit dem kompakten Namen Parroquia de Nuestra Señora del Rosario de Filipinas.

TAG 5 – ATEMBERAUBENDE MODERNE

Am Mittwoch besichtigten wir Werke der Moderne.

Um 8 Uhr morgens machten wir uns mit dem Bus auf zum Hipódromo de la Zarzuela, der staatlich subventionierten Pferderennbahn. Mitentworfen von Eduardo Torroja Miret, der als Bauingenieur maßgeblich an der Entwicklung beteiligt war, sorgen die sehr weit auskragenden

Dachbetonschalen mit ihren extrem schlanken Querschnitten für Sprachlosigkeit.

Unser Rückweg führte uns wieder einen Kilometer stadtauswärts, am Fahrbahnrand der Autobahn entlang, bei angenehmen 35 °C in der prallen Mittagssonne zurück zu unserer Haltestelle. Dank einer netten Busfahrerin sind wir dann auch in die Stadt zurückgekommen.

Über das Matadero, eine ehemalige Schlachthanlage, welche zu einem Kulturhotspot umgewandelt wurde, sind wir schließlich in den Parque Madrid Río gelangt. Dort haben wir bei einem gemeinsamen Picknick die vermutlich längste Pause der Exkursion genossen.

Direkt im Anschluss ging es zu dem wohl bekanntesten Beispiel des Brutalismus in Madrid, den Torres Blancas.

In zwei Gruppen aufgeteilt, ergriffen wir die einmalige Gelegenheit zu einer Führung durch das Gebäude von Oiza, inklusive einer Tour durch eine aufwendig hergerichtete Wohnung. Besonders zu erwähnen ist, dass wir nach einem heißen Tag und mehreren Kilometern zu Fuß unsere Schuhe an der Tür ausziehen mussten – den resultierenden Geruch möchte man sich lieber nicht vorstellen.

TAG 6 – CUENCA

Nach einer beinahe zweistündigen Busfahrt durch spanische Serpentinaen kamen wir in Cuenca an, eine Stadt auf den felsigen Klippen Zentralspaniens.

Unsere Route führte uns an diesem Tag glücklicherweise den Bergrücken hinab.

Über Befestigungsanlagen, alte Klöster und Kathedralen folgten wir dem Weg zu den Casas Colgadas, den hängenden Häusern inklusive der Kunstaussstellung im Inneren.

Über die sehr hohe und schmale Puente de San Pablo gelangten wir, wenn auch mit einiger Überwindung, alle auf die andere Talseite. Von dort hatten wir eine atemberaubende Aussicht auf die Casa Colgadas sowie den Rest der Stadt.

TAG 7 – SEGOVIA UND EL ESCORIAL

In Segovia sind wir direkt nach der Ankunft entlang der Kirchen Iglesia San Millán, Iglesia San Martín und der Catedral de Segovia zur mittelalterlichen Festung, dem Alcázar de Segovia, gelaufen. Nach einem Rundgang vorbei an etlichen Ritterrüstungen und Wandteppichen stiegen wir auf den Burgturm mit einer beein-



druckenden Aussicht über die historische Stadt und die umliegende Hügellandschaft.

Die Türen im Festungsinnen waren allerdings nur etwa 160 cm groß, was für einige wenige perfekt war, den meisten aber sehr zu schaffen machte. Entlang des römischen Aquäduktes, welches sich durch Segovia zieht, ging es für uns zurück zum Treffpunkt und damit in eine Mittagspause.

In unserem klimatisierten Bus konnten wir eine kurze Pause machen, während wir zum Valle de Cuelgamuros fuhren. Eines der größten modernen Mausoleen zeugt vom Größenwahn der faschistischen Diktatur unter Francisco Franco

und ist das größte Zeugnis der franquistischen Herrschaft. Die Grabstätte beherbergt über 33.000 Gefallene des Bürgerkriegs und war bis 2019 auch die letzte Ruhestätte für die führenden Figuren des spanischen Faschismus, Francisco Franco und Primo de Rivera.

Nach dieser gleichermaßen eindrucklichen und zutiefst erschreckenden Architektur ging es direkt weiter zum El Escorial. Ziel war die Real Sitio de San Lorenzo de El Escorial: UNESCO-Weltkulturerbe, ehemalige Residenz und Grabstätte der spanischen Königsfamilie, 95 Hektar groß und damit der größte Renaissancebau der Welt.

Die Eindrücke des vorherigen Ziels müssen jedoch noch so gewirkt haben, dass wir einfach bergab daran vorbeigeleitet wurden und der führenden Kommilitonin erst nach einer Viertelstunde auffiel, dass wir den Berg wieder hinaufsteigen mussten, um unser Ziel zu erreichen.

Nachdem der kleine Exkurs bergab die Stimmung leicht gedrückt hatte, imponierte die Schloss- und Klosterstätte dafür umso mehr – riesige Räume, Innenhöfe, die in Innenstädten als Hauptplätze dienen könnten und gigantische Kapellen mit fünf Orgeln. Wir konnten uns gut auf kleine

Gruppen aufteilen, innerhalb von etwa einer Stunde einmal den Rundgang abschließen und uns anschließend erschöpft, aber froh über die Erfahrung wieder auf dem Vorplatz zusammenfinden.

TAG 8 – ABSCHLUSS IN MADRID

Am letzten Tag ging es mit einem schrecklicherweise plötzlich unklimatisierten Bus durch Madrid.

In der Parroquia Nuestra Señora de la Fuente konnten wir noch kurz vor einer Kommunikation den Innenraum besichtigen, die Santa Ana y la Esperanza schauten wir uns aufgrund der Öffnungszeiten leider nur von außen an.

Entlang des CaixaForums von Herzog & de Meuron und der Estación de Atocha von Rafael Moneo schauten wir uns eine Modellbauausstellung in der Casa de la Arquitectura in einem Anbau der Nuevos Ministerios an. Abschließend ging es dann mit einem neuen, endlich klimatisierten Bus entlang der Central telefónica de La Concepción zurück zum Flughafen und von dort aus nach Hause.

In diesen acht Tagen hat uns Madrid gezeigt, wie anders Dinge in anderen Ländern erfasst werden, wie anders Ar-

chitektur aufgefasst wird, wie verschieden die Geschichten der Orte sein können und wie wichtig gute Schuhe auf einer Exkursion sind.

Vielen Dank an Prof. Dipl.-Ing. Uta Beißert und Prof. Dipl.-Ing. Philipp Kamps.

Geschrieben,
Jelto



AM

Unter dem Titel „Balkan-Brutal“ ging es mit Prof. Dr.-Ing. Karsten Ley und Prof. Dipl.-Ing. Feyyaz Berber quer durch Ex-Jugoslawien. Der Flieger landete in Belgrad, der Hauptstadt von Serbien. Dann ging es mit ein paar Zwischenstopps weiter nach Sarajevo, Bosnien und Herzegowina, bis zu unserem Abflugort Split, Kroatien. Unseren treuen Busfahrer Mario hatten wir bereits nach kurzer Zeit ins Herz geschlossen. Doch der Fokus lag neben den kulinarischen Delikatessen, günstigen Getränken und einer guten Gemeinschaft natürlich hauptsächlich auf der architektonischen Vielfalt, welche wir auf dieser Exkursion erleben und bestaunen durften.

KL

BELGRAD, SERBIEN

Mehr oder weniger erschöpft vom Flug und den rasanten Busfahrten in Belgrad ging es zunächst in unser Hostel. Dieses bot dem ein oder anderen einen direkten Blick auf den ehemaligen Hauptbahnhof. Schnell tauchten wir in die Gegensätzlichkeit dieser nationalromantischen Gebäude und dem strikten Brutalismus ein. Somit füllten sich unsere Skizzenbücher mit prunkvollen Bauten wie dem Dom des Heiligen Sava, aber auch mit den Gebäuden der Nachkriegsmoderne wie dem Eastern City Gate oder dem Sky Experience.

Als besonderes Highlight stellte sich unsere Erkundungstour durch Novi Beograd (Neu-Bel-

NLA

grad) heraus. Wir führten Unterhaltungen mit Bewohnern des Block 23 und erfuhren aus erster Hand, wie es sich dort lebt. Zudem wird uns allen der Austausch mit dem 10Studio in Erinnerung bleiben. Das Studio ist ein Zusammenschluss aus Architekt:innen und Planer:innen und basiert auf einer modernen und flexiblen Arbeitsweise.



Nach drei Nächten und einem kurzen Besuch beim Hotel Zlatibor und dem Kadinjaca Memorial ging es weiter mit dem Bus zu unserem nächsten Ziel.

SARAJEVO, BOSNIEN UND HERZEGOWINA

Angekommen in Sarajevos Altstadt, begegnete uns eine ganz andere Atmosphäre. Unter der osmanischen Herrschaft prägten Moscheen, Basare, Brunnen und Hofhäuser das Stadtbild, welches wir bis heute sehen können. Besonders faszinierend war dabei der Ausblick vom Aussichtspunkt Bastion.

Gazi Husrev-beg – diesen Namen trugen die Moschee sowie die Markthalle, die wir besuchten. Eine andere Moschee, die Baščaršija Moschee, skizzierten wir.

Einen Tag nahmen wir uns, um auch die Umgebung Sarajevos zu erkunden. Bei dem verwahrlosten Anblick des Gebäudekomplexes für die olympischen Winterspiele 1984 waren wir alle erschrocken – jedoch haben wir Freundschaft mit den Hunden geschlossen, die das Gelände hüten. Auch die Šerefudin's White Mosque, die in einem unscheinbaren kleinen Ort liegt, unterschied sich

in ihrem postmodernen Auftreten von allem, was wir zuvor gesehen haben.

Nach drei Nächten, einem Zwischenstopp in Mostar und großzügiger Skizzenzeit beim Weltkulturerbe Stari most ging es erneut weiter mit dem Bus zu unserem nächsten Ziel.

SPLIT, KROATIEN

Je näher wir unserem letzten Ziel kamen, desto wärmer wurde es, im Gewusel von Touristen fertigten wir unsere ersten Skizzen vom Stadtbild an.

Nun kamen auch die Geschichtsliebhaber:innen auf ihre Kosten: mit einem Vortrag einer Expertin, die die Ausgrabungen des Diokletianpalastes maßgeblich begleitet hat. Getoppt wurde das Ganze von einer persönlichen Führung durch die noch bestehenden Kellergewölbe. Danach erkundeten wir die moderne und funktionalistische Stadterweiterungen Split 3 im Ostende der Stadt. Trotz der schmerzenden Füße begeisterte uns der Gebäudekomplex Prodajni Centar Koteks, ebenfalls brutalistisch.

Das Schlusslicht unserer Reise bildete ein Tagesausflug mit der Fähre nach Trogir, eine

kleine Insel mit bedeutender Altstadt. Als Belohnung für die intensiven Tage gönnten wir uns anschließend noch ein paar Stunden Erholung am und im Meer.

Am letzten Tag flogen wir vom architektonisch eindrucksvollen Flughafen zurück in die Heimat.

Danke für die großartigen Erinnerungen und das Wissen, welches wir sammeln durften!



ZUM SINGAPUR GESCHIEDERE

SINGAPUR – STADT DER ZUKUNFT

Unter der Leitung von Prof. Dipl.-Ing. Martin Kusic führte eine unserer diesjährigen Exkursionen nach Singapur. Der Stadtstaat gilt weltweit als Vorreiter für nachhaltige Hochhausarchitektur, strikte Ordnung und ein außergewöhnlich dichtes, aber stets grünes Stadtgefüge. Eine Woche lang erkundeten wir Stadtviertel, Parks, Universitäten, Architekturbüros und einige der bekanntesten Bauwerke des Landes.

MARINA BAY

Gleich zu Beginn führte uns unser Weg in die futuristische Landschaft von Marina Bay. Über die elegante, DNA-inspirierte Helix Bridge erreichten wir das lotusförmige ArtScience Museum. Die Kombination aus organischer Geometrie und technologischer Präzision prägt diesen Teil der Stadt ganz besonders.

Ein weiteres Erlebnis bot der Besuch des Marina Bay Sands. Fast wäre nicht die gesamte Gruppe auf die Aussichtsebene gelangt. Männer mit offenen Schuhen sind dort nicht zugelassen, Frau-



en hingegen schon. Ein spontaner Schuhwechsel löste das Problem und kurze Zeit später standen wir gemeinsam über den Dächern der Stadt und blickten auf das beeindruckende Zusammenspiel aus Hochhäusern, Wasserflächen und Grün. Am Abend erkundeten wir die Gardens by the Bay. Die bis zu 50 Meter hohen Supertrees und die großformatigen Gewächshauskonstruktionen zeigen eindrucksvoll, wie eng Natur und Technologie hier voneinander abhängig sind.

CHINATOWN – TRADITION UND MODERNE IN DIREKTER NACHBARSCHAFT

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Exkursion lag im Viertel Chinatown.

Wir besichtigten den Buddha Tooth Relic Temple, den hinduistischen Sri Mariamman Tempel und die charakteristischen Shophouses. Ihre farbigen Fassaden und historischen Proportionen verdeutlichten die koloniale Vergangenheit des Stadtstaates.

In der Singapore City

Gallery erhielten wir einen tiefen Einblick in das Planungsmodell Singapurs. Besonders die Regel, dass jede versiegelte Grundfläche durch gleichwertige Grünflächen ausgeglichen werden muss, prägte unser Verständnis für die vertikale und horizontale Begrünung der Stadt.

Marina One war ein besonders eindrucksvolles



Beispiel dafür. Das tropisch bepflanzte Green Heart bildet das Zentrum des Mixed-Use-Gebäudes und veranschaulicht, wie Landschaftsräume in Hochhausstrukturen integriert werden können.

Auch die National Gallery

beeindruckte uns. Die beiden historischen Verwaltungsgebäude wurden mit einer modernen Dachkonstruktion verbunden. Dadurch entstand ein spannendes Zusammenspiel aus Denkmalpflege und zeitgenössischer Architektur.

FORT CANNING, NATIONALMUSEUM UND DIE VERTIKALE STADT

Fort Canning führte uns über eine grüne Anhöhe, auf der sich unterschiedliche historische Schichten überlagern.

Anschließend besuchten wir das National Museum of Singapore. Die Ausstellungen gaben uns einen umfassenden Überblick über die kulturelle und politische Entwicklung des Landes.

Ein Höhepunkt war der Besuch von CapitaSpring. Das Hochhaus vereint Büros, Gastronomie, Coworking-Flächen und mehrere öffentlich zugängliche Gärten. Besonders die grüne Zone im 17. Stock blieb uns durch ihre dichte Vegetation und ruhige Atmosphäre in Erinnerung.

Auch das Hotel Parkroyal

on Pickering zeigte uns, wie selbstverständlich Fassaden und Terrassen in Singapur zu bepflanzten Landschaften werden. Die organisch geformten Auskragungen und üppigen Gärten machten das Hotel zu einem einzigartigen Beispiel für vertikale Natur.

LITTLE INDIA – FARBEN, RELIGIONEN UND STRASSENÄUME

Ein weiterer thematischer Schwerpunkt führte uns nach Little India.

Zu den besichtigten Orten gehörten die Moschee Masjid Sultan, das Umfeld des Kwan Im Thong Hood Cho Tempels, die Little India Arcade und



das Indian Heritage Centre. Die engen Straßen, farbigen Fassaden und unterschiedlichen religiösen Einrichtungen machten die kulturelle Vielfalt des Viertels besonders sichtbar.

RSP ARCHITECTS UND EINE SEHR NASSE ÜBERRASCHUNG

An einem der folgenden Tage besuchten wir das Architekturbüro RSP Architects Planners & Engineers.

RSP gehört zu den größten Büros des Landes und war unter anderem am CapitaSpring beteiligt. Die Einblicke in ihre Arbeitsweise verdeutlichten uns, wie stark Begrünung, Mikroklima und gesetzliche Anforderungen den Entwurf in Singapur prägen.

Während wir das Viertel rund um das Büro erkundeten, setzte plötzlich starker Tropenregen ein. Einige von uns improvisierten und nutzten Plastiktüten als Schutz.

Der kurzfristige Regenschauer zeigte uns sehr deutlich, wie schnell sich das Wetter im tropischen Klima verändern kann.



TEMPELANLAGE, TROPENWALD UND EIN SEHR SELBSTBEWUSSTER AFFE

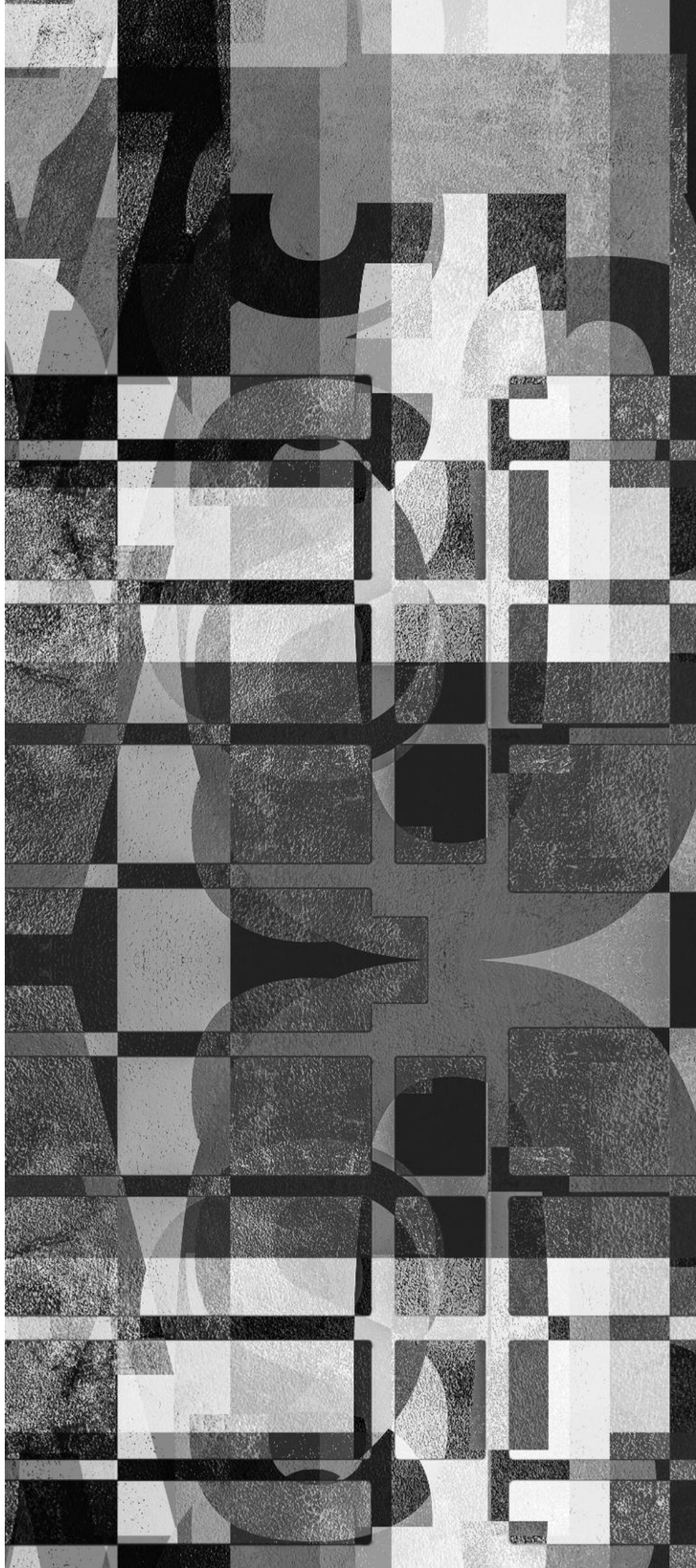
Zum Abschluss besuchten wir eine Tempelanlage am Stadtrand. Anschließend machten wir uns auf den Weg zum TreeTop Walk. Die Hängebücke bot einen eindrucksvollen Blick über das dichte Tropengrün.

Ein besonders denkwürdiger Moment ereignete sich auf dem Weg dorthin. Ein neugieriger Affe sprang einem von uns auf die Schulter, riss die Tasche herunter und durchsuchte sie in aller Ruhe. Danach verschwand er mit einem gefundenen

Snack im Dickicht. Dieser Zwischenfall demonstrierte auf humorvolle Weise, wie nah Stadt und Natur in Singapur beieinanderliegen.

ALLTAG IN SINGAPUR – REGELN, SAUBERKEIT UND RAUMDISZIPLIN

Während unserer gesamten Reise fiel uns die konsequente Organisation des öffentlichen Raumes auf. Essen und Trinken in der Bahn ist strikt verboten. Das Mitführen der stark riechenden Durian-Frucht ebenfalls. Trotz weniger Mülleimer und Sitzmöglichkeiten war die Stadt außergewöhnlich sauber. Die Kombination aus klaren Regeln und gemeinschaftlicher Disziplin spielt dabei eine entscheidende Rolle.



Wir – die Architekturstudierenden des 7. Semesters – haben gemeinsam mit Prof. Dr.-Ing. Karsten Ley, Dr.-Ing. Judith Ley und B. Sc. Julia Malessa im Oktober das Plangebiet für den städtebaulichen Entwurf besucht: Eindhoven. Oder auch: Raindhoven. Statt Sonnencreme kamen vor allem Regenjacke und Schirm zum Einsatz.

Wir starteten im Zentrum von Eindhoven und neben der Besichtigung der De Witte Dame, der Lichttore und Medina von Naeve Brown haben wir unser Wissen in Bau- und Kunstgeschichte sowie Städtebau unter Beweis gestellt und sowohl die Gebäude als auch

den Stadtraum analysiert und diskutiert.

Während ein Teil der Gruppe in der Unterkunft Burger aß, machte sich der Rest auf den Weg, um die Stadt bei Nacht zu erkunden.

Der zweite Tag startete beim Wilhelminaplein. Der Tag war so regnerisch, dass die Skizzenbücher weitestgehend geschlossen blieben. Da es allerdings kein schlechtes Wetter,

sondern nur unpassende Kleidung gibt und wir norddeutsches Klima gewohnt sind, schauten wir uns die Kanalanlage, die Gasfabrik, das Van der Schoot Gebäude, Nieuw Bergen von MVRDV, Het Witte Dorp, Villapark und Brandevoort an.

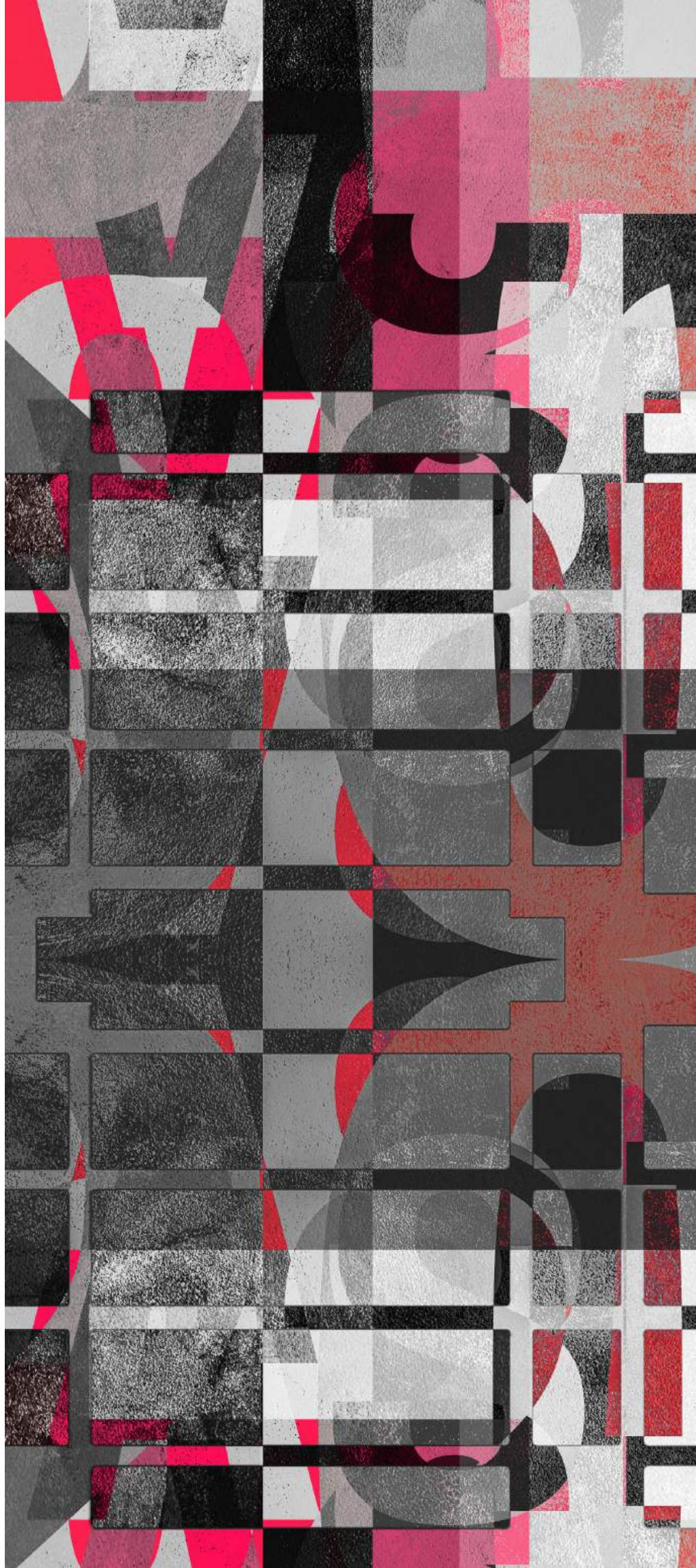
In Brandevoort haben wir uns von unserer besten Seite gezeigt: Offene Türen laden schließlich zum Reingehen ein und unter “Verboden Toegang” konnten wir uns beim besten Willen nichts vorstellen.

Der Abend wurde zu einer langen Nacht im Pub bei Gin Tonic, guter Musik und Tanzeinlagen auf den Tischen.

Der dritte Tag beinhaltete die Besichtigung vom Philipsdorp, in dem wir mehr Fahrräder als Menschen sahen, der Lichtstraat, der Philips Bedrijfschool, Strijp-S, Volta Galvani, De Admirant, des Veemgebouw und des eigentlichen Plangebiets Strijp-T.

Wie könnte man die Exkursion am besten beenden? Richtig, bei italienischem Essen und einer kleinen Feier zum zehnjährigen Jubiläum von Prof. Dr.-Ing. Karsten Ley, inklusive Tischfeuerwerk und Applaus.

Den vierten und letzten Tag widmeten wir der Erkundung der eigenen Bearbeitungsgebiete und reisten mit vollen Skizzenbüchern und reichlich Ideen zurück nach Buxtehude, um dort hochmotiviert in den Entwurf zu starten.



W

I

Z

D

O

W

N

Z



München 2025: Technik, Tradition und Tunnelbau. Die Exkursion des Studiengangs Bauingenieurwesen führte vom 27. bis 29. Mai 2025 in die bayerische Landeshauptstadt und bot den Teilnehmenden einen abwechslungsreichen Einblick in städtebauliche Entwicklungen, historische Architektur und technische Großprojekte. Gleich zu Beginn wartete eines der

derzeit ambitioniertesten Infrastrukturprojekte Deutschlands: der Bau der 2. Stammstrecke.

Vor Ort erläuterte ein Konsortium aus Bögl, ATH, Züblin und Bauer Tiefbau die beeindruckenden Dimensionen des Vorhabens. Insgesamt 890 Pfähle und 1.442 Anker stabilisieren die Baugrube, während die Tunnelröhren in offener Bauweise entstehen.

Die Arbeiten finden teilweise unter einem Druck von 1,4 Bar statt, um das Grundwasser fernzuhalten. Ein Umstand, der lange Dekompressionszeiten für die Beschäftigten mit sich bringt und

eine besonders präzise Überwachung zur Sicherstellung des Brandschutzes notwendig macht.

Nach den technischen Eindrücken ging es zur traditionsreichen Spaten-Brauerei, deren Gelände und Produktionsanlagen die Gruppe während einer ausführlichen Führung erkundete. Dabei wurden nicht nur unterschiedliche Schritte des Brauprozesses erläutert, sondern auch verschiedene Bierarten vorgestellt. Der Abend endete in geselliger Atmosphäre im Brauereirestaurant.

Der folgende Tag stand ganz im Zeichen der Nachkriegsmoderne.

Die Sanierung des städtischen Berufsschulzentrums für das Bau- und Kunsthandwerk stellte eindrucksvoll dar, wie herausfordernd die Verbindung von Denkmalschutz und modernen technischen Anforderungen sein kann. Das zwischen 1952 und 1961 errichtete Gebäude wurde trotz ursprünglicher Neubaupläne 2013 unter Denkmalschutz gestellt. Seit

2020 läuft die umfangreiche Sanierung, die den Erhalt charakteristischer Elemente wie Stahlbetongerüst, Glasbausteine, Treppengeländer und Betonrippendecken sicherstellen muss. Gleichzeitig erfordert die heutige Nutzung angepasste Nutzlasten und strukturelle Verbesserungen, ohne das historische Erscheinungsbild zu beeinträchtigen.

Ein architektonisches Highlight folgte mit der Zeltdachtour im Olympiastadion. Das von Behnisch & Partner entworfene und von Frei Otto realisierte Dach gilt weltweit als Meilenstein der Architekturgeschichte. Die Tour bot nicht nur spektakuläre Einblicke in die Konstruktion, sondern auch einen Blick in die Vergangenheit: Zur Zeit der Planung Ende der 1960er Jahre waren computergestützte Berechnungen noch nicht möglich, sodass über 10.000 Gleichungen händisch aufgestellt wurden. Letztlich mussten Modelle herangezogen werden, um die Statik zu lösen – moderne Analysen



zeigen heute, dass das Dach vierfach überdimensioniert ist. Besonders faszinierend war die Erklärung der Entrauchung: Die Kunststoffplatten ziehen sich im Brandfall zusammen und öffnen so automatisch das Dach.

Der letzte Exkursionstag begann mit der Besichtigung des Schlosses Nymphenburg, dessen Geschichte bis ins 17. Jahrhundert zurückreicht. Ursprünglich als Geschenk des Kurfürsten Ferdinand Maria von Bayern für seine Frau Henriette Adelheid von Savoyen erbaut, entwickelte sich das Landhaus über die Jahre zu einem prachtvollen Sommerschloss.

Die weitläufige Parkanlage, die im Laufe der Jahrhunderte von einem italienischen Garten über einen französischen Barockgarten bis hin zu einem englischen Landschaftspark umgestaltet wurde, beeindruckte ebenso wie die Architektur des Ensembles, das barocke Formen mit Elementen des Rokokos und Klassizismus verbindet. Der Steinerne Saal mit seinem eindrucksvollen Deckenfresko bildete dabei den Höhepunkt des Rundgangs. Auch die historischen Anekdoten, etwa Mozarts Auftritt 1763, Sisis Kindheit auf dem Gelände oder die Gründung der Porzellanmanufaktur im Jahr 1747, sorgten für zusätzliche Faszination.

Zum Abschluss führte eine umfangreiche Stadtrallye quer durch München. Die Teilnehmenden erkundeten zahlreiche zentrale Orte, darunter den Marienplatz, das Isartor, den Viktualienmarkt, das Hofbräuhaus, die Staatskanzlei, die Frauenkirche und den Stachus. An jeder Station galt es, ein Gruppenfoto

aufzunehmen und spezifische Fragen zu beantworten. Eine spaßige Mischung aus Wissensspiel, Orientierungslauf und sportlicher Herausforderung, die die Exkursion gelungen abrundete.

FAZIT

Die Exkursion bot eine vielseitige Mischung aus technischen Einblicken, historischen Eindrücken und praktischen Erkundungen in einer der bedeutendsten Städte Deutschlands. München zeigte sich als Schmelztiegel aus Tradition, Ingenieurskunst sowie moderner Stadtentwicklung und bot den Teilnehmenden ein lebendiges Lernumfeld, das noch lange in Erinnerung bleiben wird.





Den Studiengang Bauingenieurwesen verschlug es vom 26. bis 29. Mai 2025 nach Wien – also dorthin, wo Kaffee mehr Emotion als Getränk ist und jede zweite Straße entweder nach einem Komponisten oder einem Habsburger benannt wurde. Ziel der Reise: spannende Einblicke in Stadtentwicklung, Ingenieurskunst – und natürlich Spaß.

MONTAG: INGENIEURSKUNST UND EIN DOM, DER MEHR STEINE GESEHEN HAT ALS WIR STUDIENLEISTUNGEN.

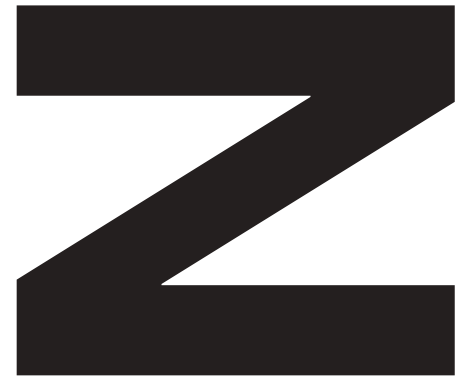
Los ging es an der Wiener Schiffsstation, wo uns BOLLINGER + GROHMANN Ingenieure erklärten, wie man eigentlich alles baut, was kompliziert aussieht. Vier Hochhäuser in Frankfurt? Ha-



ben sie. Ein Museum in Wien? Haben sie auch. Ein NFL-Stadion in Las Vegas? Ja, klar. Kurz gesagt: Wenn irgendwo auf der Welt ein Gebäude steht, das nicht einstürzt, stehen die Chancen gut, dass diese Leute damit zu tun hatten. Anschließend ging es weiter zum Stephansdom, dem wohl größten Beweis dafür, dass man auch ohne CAD-Programme beeindruckende Bauwerke hinkriegt. Beeindruckend, aber definitiv nicht barrierefrei.

DIENSTAG: STADTFÜHRUNG, SPANNBETON UND DAS TU-LABOR.

Am zweiten Tag gab's eine Stadtführung. Dabei wurde uns Wien nähergebracht – mit all seinen historischen Ecken, modernen Kanten und



10.000 erreichten Schritten für den Tag.

Das Highlight, je nach persönlicher Vorliebe für Infrastruktur, war der Besuch einer Spannbetonbrücke der HABAUGroup. Diese verbindet die A23-Südosttangente mit der S1-Spange Seestadt und überquert dabei aktive Bahngleise. Aktive. Bahngleise. Nichts bringt den Kreislauf so in Schwung wie die Info, dass unter einem Züge fahren, während über einem Beton gespannt wird.



Danach ging es ins Bau-Labor der TU Wien, also die große Version unserer BauVer und dem Betonlabor, in der Prüfen, Zerstören und praxisorientiertes wissenschaftliches Arbeiten aufeinandertreffen.

MITTWOCH: PORR, HOLZ UND KLIMASCHUTZ.

Dann ging es zum PORR-Headquarter. Hier einige Erkenntnisse aus dem Besuch: Große Firmen haben große Gebäude. Und große Gebäude haben große Eingangshallen. Und in diesen Hallen hallt es sehr gut, wenn 30 Studierende gleichzeitig tuscheln.

Danach besuchten wir das Leopold-Quartier, ein Projekt in Holz-Hybrid-Bauweise – nachhaltig, modular und mit 80 Prozent weniger CO₂-Ausstoß. Es sieht modern aus, es ist aus Holz, und es lässt jeden Baum im Umkreis nervös rascheln.

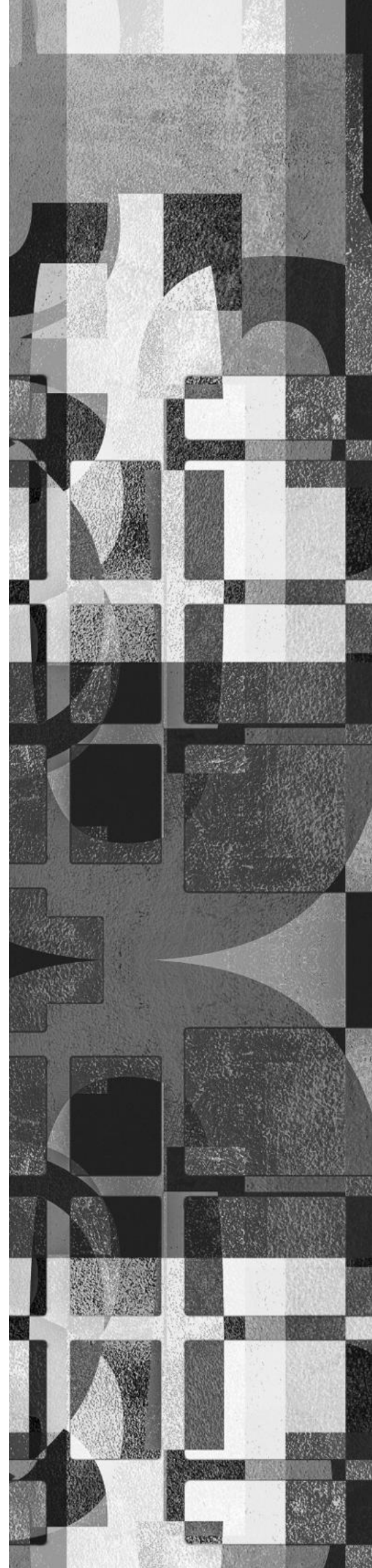
DONNERSTAG: RADTOUR MIT LEHRREICHEN ZWISCHENEINHEITEN.

Am letzten Tag durften

wir Wien per Radtour erleben. Also fast schon eine Art Survival-Training auf zwei Rädern zwischen Straßenbahn, E-Scootern und ambitionierten Wiener Autofahrern. Nebenbei folgte ein Vortragsmarathon: HOHO Wien, Donau City, Hauptbahnhof, U-Bahn-Planung, kurz: alles, was in Wien groß, wichtig und teuer ist. Besonders interessant war das HOHO, eines der höchsten Holzhochhäuser der Welt. Da fragten sich einige von uns spontan, ob die Feuerwehr eigentlich Höhenangst hat.

FAZIT

Wien kann was und wir haben's gesehen. Die Exkursion war eine gelungene Mischung aus Lernen, Staunen und leichten Orientierungsschwierigkeiten im Wiener Stadtverkehr.



FRANKFURT

WELT
KRIE
Z

HT
BR
D



ZWISCHEN WOLKEN- KRATZERN, TUNNELN UND CARGO-LOGISTIK

Im Sommersemester 2025 führte der Weg der hochschule 21 in die deutsche Finanzmetropole Frankfurt am Main. Ziel der Reise: eine Stadt zu erleben, die nicht nur „Mainhattan“ und Bankenzentrum ist, sondern derzeit Schauplatz einiger der ambitioniertesten Bauprojekte Deutschlands. Frankfurt begrüßte

die Gruppe als internationaler Knotenpunkt mit 750.000 Einwohnern und einer Skyline, die in Deutschland ihresgleichen sucht. Doch statt nur nach oben zu schauen, ging es für die angehenden Bauingenieur:innen tief in die Materie. Von der Pfahlgründung bis zur Dachkonstruktion war alles dabei.

MONTAG

Ein Auftakt mit Weitblick – Der Central Business Tower

Der erste Tag startete direkt mit einem Superlativ. Der Central Business Tower (CBT) wächst derzeit an der Neuen Mainzer Straße in die Höhe. Mit einer geplanten Gesamthöhe von 205 Metern und 57 Geschossen wird er nach Fertigstellung 2028 die Skyline maßgeblich prägen. Besonders spannend für die Studierenden war die technische Realisierung durch die Züblin AG und KSP Engel: Hier wird nicht einfach nur neu gebaut, sondern historische Bausubstanz integriert. Ein faszinierendes Beispiel dafür, wie moderne Hochhausarchitektur und Denkmalschutz verschmelzen, während im Hintergrund ein Bauvolumen von über 500 Millionen Euro bewegt wird.

DIENSTAG

Tiefbau am Limit – Der Riederwaldtunnel

Am Dienstag tauschte die

Gruppe die Höhenluft gegen den Untergrund. Auf dem Programm stand der Lückenschluss der A66, besser bekannt als Riederwaldtunnel. Ein Projekt, dessen Planung bereits 2007 begann und das nun endlich in die Realisierungsphase geht. Mit einer Abschnittslänge von 2,2 Kilometern und einem Investitionsvolumen von 1,5 Milliarden Euro ist dies eines der komplexesten Infrastrukturprojekte der Region.

Die Herausforderungen liegen hier nicht nur im Beton: Waldrodungen, Artenumsiedlung und Lärmschutz in einem dicht besiedelten Gebiet zeigten eindrucksvoll, dass Bauingenieurwesen heute genauso viel mit Umweltmanagement zu tun hat wie mit Statik.

MITTWOCH

Operation am offenen Herzen – Lufthansa Cargo

Zur Wochenmitte ging es an den Flughafen. Das Lufthansa Cargo Center Evolution ist eine Baustelle der besonderen

Art: Hier wird bei laufendem Betrieb saniert und neu gebaut. Das 600-Millionen-Euro-Projekt umfasst unter anderem ein vollautomatisiertes Hochregallager (Bauabschnitt Alpha) und spezielle Lagerhallen für Gefahrstoffe. Wer dachte, Hochbau sei stressig, bekam hier einen Eindruck davon, was es bedeutet, eine Logistikhalle zu errichten, während nebenan Flugzeuge abgefertigt werden.

Der Besuch im Besucherzentrum und ein Blick auf das Rollfeld rundeten den Tag ab.

DONNERSTAG

Historie trifft Moderne

Nach so viel High-Tech und Beton bot der Donnerstag einen kulturellen Kontrast. Eine Stadtführung und der Besuch der Kasematten führten die Gruppe zurück ins Jahr 1628. Diese erst 2009 archäologisch wiederentdeckten Wehranlagen aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges liegen heute verborgen unter der modernen Stadt. Der

Tag zeigte Frankfurt von seiner entspannten Seite: Zwischen historischer Architektur und modernen E-Scootern blieb genug Zeit für Kulinarik – von „Goldies“ bis zum klassischen Brauhausbesuch.

FREITAG

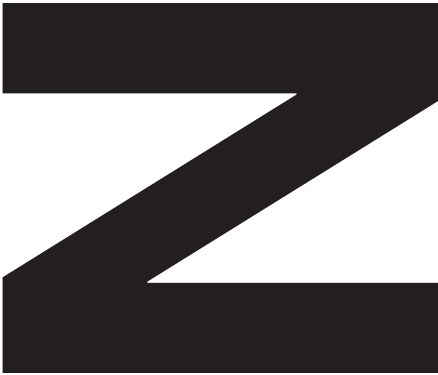
Wohnen und Arbeiten am Fluss – Hafencity Quartier



Zum Abschluss stand noch einmal ein Großprojekt auf dem Plan: das Hafencity Quartier. In direkter Nachbarschaft zur Europäischen Zentralbank entsteht hier auf einem riesigen Entwicklungsgebiet ein neuer Stadtteil mit Wohnungen, Büros und Hotels. Beeindruckend waren hier nicht nur die Dimensionen (ebenfalls 1,5 Milliarden Euro Volumen), sondern auch die Gründung auf 450 Mikropfählen im Bauabschnitt Nord und der hohe Anspruch an Nachhaltigkeit, zertifiziert mit LEED-Platin.

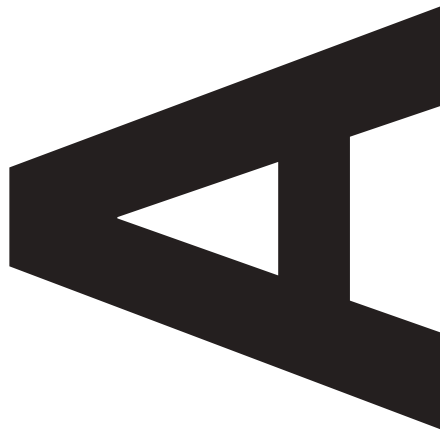
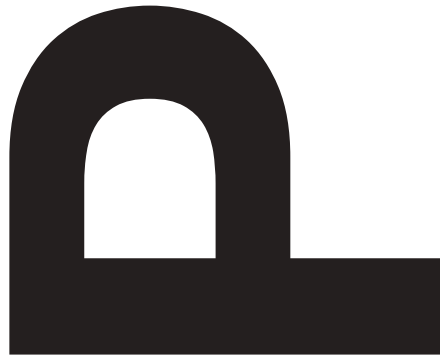
FAZIT

Frankfurt hat geliefert. Die Exkursion war eine gelungene Mischung aus technischer Finesse, gigantischen Bauvolumina und dem unverwechselbaren Flair der Mainmetropole. Von 200 Metern Höhe bis tief in den Tunnel, von 1628 bis 2032, die Studierenden haben gesehen, wie vielfältig und herausfordernd die Zukunft des Bauens ist.



ZWISCHEN ANTIKE, VULKANASCHE UND MODERNER GEBÄUDETECHNIK

Die Exkursion des Studiengangs Gebäudetechnik führte vom 25. bis 30. April 2025 in den lebhaften Süden Italiens. Ziel der Reise war Neapel, eine Stadt, die nicht nur für ihre Pizza bekannt ist, sondern auch als faszinierendes Beispiel für Stadtentwicklung unter extremen geologischen Bedingungen dient. Unter der Begleitung von Prof. Dr.-Ing. Nicolei Beckmann und Dipl.-Ing. Liliana-loana Ahrens erkundete die 15-köpfige Gruppe eine Woche lang das Spannungsfeld zwischen historischer Bausubstanz und modernen ingenieurtechnischen Herausforderungen.



FREITAG

Anreise und römische Ingenieurskunst

Der Startschuss fiel früh am Morgen am Hamburger Flughafen, von wo aus es über München in Richtung Kampagnien ging.

Nach der Landung und dem Transfer zum Grand Hotel Serapide stand direkt die erste kulturelle und bautechnische Erkundung auf dem Plan. Noch vor dem ersten gemeinsamen italienischen Abendessen besuchte die Gruppe das Amphitheater von Pozzuoli. Ein beeindruckendes Zeugnis antiker Baukunst, das den Studierenden zeigte, wie langlebige Infrastruktur sein kann,



wenn der Rohbau stimmt. Der Tag endete gesellig mit Pizza und Blick auf das Meer.

SAMSTAG

Labyrinth der Gassen – Das Spanische Viertel

Der Samstag stand ganz im Zeichen der städtebaulichen Dichte. Die Gruppe tauchte in die Quartieri Spagnoli (Spanisches Viertel) ein. Hier wurde deutlich, was es bedeutet, Gebäudetechnik und Infrastruktur in einem historisch gewachsenen, extrem verdichteten Raum zu organisieren. Das Gewirr aus Gassen, Treppen und eng stehenden Gebäuden bot einen starken Kontrast zu den geordneten Neubaugebieten Deutschlands und forderte auch physisch, denn Neapel erkundet man am besten zu Fuß und über viele Stufen.

SONNTAG

Der Untergrund von Neapel

Am dritten Tag ging es tief hinab. Nach einem vormittäglichen Besuch im Archäologischen Nationalmuseum, wo die theoretischen Grundlagen der antiken Stadtplanung sichtbar wurden, folgte am Nachmittag ein Highlight der Ingenieurgeschichte: Napoli Sotterranea.

Die Führung durch das unterirdische Neapel offenbarte ein über 2.000 Jahre altes Tunnel-system, das von Griechen und Römern als Zisterne und Wasserleitungssystem und später im Zweiten Weltkrieg als Schutzbunker genutzt wurde. Für angehende Gebäudetechniker:innen ein faszinierender Einblick in historisches Wassermanagement und die Belüftung unterirdischer Anlagen.

MONTAG

Naturgewalten und konservierte Geschichte

Zu Wochenbeginn tauschten die Studierenden den städtischen Trubel gegen Vulkanasche. Die Gruppe widmete sich am Vormittag dem Vesuv. Der Aufstieg zum Kraterrand

verdeutlichte die ständige Bedrohung, der die Region ausgesetzt ist, und die besonderen Anforderungen an das Bauen in erdbeben- und vulkangefährdeten Gebieten.

Im direkten Anschluss ging es nach Pompeji. Die konservierten Ruinen boten eine einmalige Gelegenheit, römische Haustechnik von Fußbodenheizungen bis zu Wasserleitungen im Originalzustand zu studieren, bevor es am Abend zurück nach Pozzuoli ging.

DIENSTAG

Akademischer Austausch an der Federico II

Der fachliche Höhepunkt der Reise folgte am Dienstag mit dem Besuch der Universität Neapel Federico II. Am Department für Bau- und Umweltingenieurwesen (DICEA) wurden die Studierenden von Prof. Francesco Pirozzi und Prof. Emilio Bilotta empfangen.

Das Programm bot tiefe Einblicke in aktuelle Forschungsthemen:

NACHHALTIGKEIT

Vorstellung des Studiengangs "Building Engineering for Sustainability".

LABORE

Besichtigungen des BE Lab (Building Engineering) und des REM Lab (Survey and Modelling) sowie der geotechnischen und straßenbaulichen Laboreinrichtungen

Der direkte Austausch mit den italienischen Kollegen und der Einblick in die innovativen Prüfmethode vor Ort im Bereich Umweltforschung und Materialanalyse bereicherten das technische Verständnis der Gruppe enorm.

FAZIT

Am Mittwoch trat die Gruppe den Rückflug nach Hamburg an. Die Exkursion nach Neapel war weit mehr als eine Besichtigungstour. Sie war eine Auseinandersetzung mit der Frage, wie Menschen seit Jahrtausenden ihre gebaute Umwelt gestalten, versorgen und gegen Naturgewalten schützen.

Die Mischung aus antiken technischen "Wundern", die Jahrtausende überdauern, und modernster universitärer Forschung wird den Teilnehmenden noch lange in Erinnerung bleiben.

WBAZ REH OZ KZ

Das 3. Semester des Studiengangs WBI machte sich im Juni 2025 gemeinsam mit Prof. Dr. oec. Marion Peyinghaus auf den Weg nach Kopenhagen.

Ziel der Exkursion war es, die

dänische Hauptstadt aus architektonischer, kultureller und sozialer Perspektive zu erkunden. Die sechstägige Exkursion versprach ein spannendes Programm mit den Schwerpunkten Stadtentwicklung, innovative Architektur, Gastronomie und dem typischen dänischen Lebensgefühl.

Die Anreise startete am Hamburger Hauptbahnhof. Nach einer fünfstündigen Bahnfahrt in Richtung Norden erreich-



ten wir am Nachmittag Kopenhagen. Viele nutzten direkt die Gelegenheit, die Stadt auf eigene Faust zu entdecken: Die ersten Kneipen und Bars wurden erkundet und das dänische Bier getestet. So startete die Gruppe „gestärkt“ in die bevorstehende Exkursionswoche.

In Kleingruppen von drei bis fünf Personen hatten die Studierenden im Vorfeld Programmpunkte zu verschiedenen Schwerpunkten vorbereitet: Kultur und Gastronomie, Stadtentwicklung, Büro und Wohnen. Dadurch entstand ein vielfältiger Mix aus Führungen, Präsentationen und Entdeckungstouren, die Einblicke in ganz unterschiedliche Facetten der Stadt boten. Ein besonderes Highlight war der Besuch beim renommierten Architekturbüro ADEPT, das durch seine zukunftsweisenden Projekte weit über die Grenzen Dänemarks hinaus bekannt ist. Ebenso beeindruckend war die Führung durch das Wohn- und Bürogebäude 8 Tallet, ein architektonisches Meisterwerk im Stadtteil Ørestad, das durch seine ungewöhnliche Form und nachhaltige Konzeption begeistert.

Auch ein Spaziergang durch den neu entwickelten Stadtteil

Carlsberg und ein Abstecher nach Nordhavn, die „Hafencity“ Kopenhagens, durften im Programm nicht fehlen.

Während der Woche zeigte sich das Wetter typisch nordisch: Sonne, Regen, Wind und sogar kleine Sturmböen sorgten für ein abwechslungsreiches Wetter und ließen die eine oder andere Planung über Bord fallen. Doch mit Regenjacke und Sonnenbrille im Gepäck ließen sich auch diese Stunden gut überstehen.

Zwischen den offiziellen Programmpunkten blieb auch Zeit, Kopenhagen eigenständig zu erleben: Charmante Viertel wie Nørrebro und Vesterbro, gemütliche Cafés oder der Streetfood-Markt Reffen sorgten für einen willkommenen Ausgleich. Abends wurde das bunte Nachtleben der Stadt entdeckt – und die täglich zurückgelegten 10.000 Schritte machten sich spätestens dann kaum noch bemerkbar.

Kleine Quizrunden, spontane Gruppenaktionen und gemeinsame Abende bzw. Essen rundeten die Tage ab. Trotz einzelner wetterbedingter Ausfälle und Umplanungen zeigte sich die Reise als rundum gelungen: abwechslungsreich, lehrreich und inspirierend.

Am Ende der Woche blickten alle auf eine erlebnisreiche Zeit zurück, in der sie nicht nur Kopenhagen, sondern auch ein Stück dänische Mentalität kennengelernt hatten – zwischen moderner Architektur, innovativen Stadtprojekten und hyggeliger Atmosphäre.



TX
TX
TX
TX





KANN ICH AUSLEIHFRISTEN SELBST VERLÄNGERN?

Ja, das funktioniert ganz einfach über unsere Webseite: www.hs21.de/bibliothek

Dein Benutzerkonto findest du unten links.

Nummer Die Nummer unter dem Barcode auf deinem Studierendenausweis (0961...)
 Passwort Dein Geburtsdatum (TTMMJJ)

Wenn du auf deine Entleiherung gehst und "verlängern" klickst, siehst du ein neues Datum. Ab jetzt ist die Abgabefrist um 4 Wochen verlängert. Das kannst du bis zu 5x machen.



WIE KANN ICH BÜCHER FINDEN?

Nutze unseren Bibliothekskatalog unter www.hs21.de/bibliothek.

Dort findest du die Signatur, die auch auf dem Buchrücken klebt. Nun kannst du zum Regal gehen und das Buch herausuchen. Am Tresen kannst du es dir für 4 Wochen ausleihen.

Übrigens: eBooks findest du ebenfalls über den Bibliothekskatalog. Dort kannst du sie ganz einfach herunterladen.



WO GEBE ICH HAUSARBEITEN AB?

Wenn du in der Bibliothek bist, siehst du links neben der Eingangstür einen schwarzen Briefkasten. Dort kannst du deine beschriftete Hausarbeit oben einwerfen (gern ohne Umschlag).

Wichtig: Da sich der Briefkasten in der Bibliothek befindet, musst du unsere Öffnungszeiten beachten!



WEIL DIE ZEIT DAS

HASI

EIN ZEICHEN DER SOLIDARITÄT IN DER HANSESTADT

Die Redaktion der HASI setzt sich nicht nur mit Worten, sondern auch mit Taten für die Gemeinschaft ein. Das Team der Hochschulzeitung hat kürzlich eine Spende an die Buxtehuder Tafel übergeben.

Angesichts steigender Lebenshaltungskosten und einer wachsenden Zahl von Bedürftigen ist

die Arbeit der ehrenamtlichen Helfer:innen der Tafel wichtiger denn je.

“Als Studierende und Redakteur:innen sind wir ein aktiver Teil von Buxtehude. Wir sehen die Herausforderungen, vor denen viele Menschen in unserer Stadt stehen”, erklärt die HASI-Redaktion.

“Es war uns als Team ein Anliegen, die unglaublich wichtige Arbeit der Buxtehuder Tafel direkt und unbürokratisch zu unterstützen. Die vielen Freiwilligen leisten hier Großartiges.”

Die Spende soll der Tafel bei der Beschaffung dringend benötigter Lebensmittel und der Deckung laufender Kosten helfen.



KITCHEN IMPOSSIBLE

„Kitchen Impossible 21“: Studierende planen im Projekt Groenmeyer von Prof. Dr.-Ing. Thomas Groenmeyer eine Ergänzung zur bestehenden Cafeteria.

Der Projektkurs des 7. Fachsemesters im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen Bau und Immobilien an der Hochschule 21 in Buxtehude arbeitet dieses Semester intensiv an einem zukunftsweisenden Hochschulprojekt. Unter dem Namen „Kitchen Impossible 21“ entwickelt das Team ein umfassendes Konzept für eine Ergänzung der Hochschulküche, mit dem Ziel, wieder ein warmes Essensangebot zu schaffen. Die Planung wird bis zur Entscheidungsreife vorbereitet und der Hochschulleitung präsentiert.

Das Leitmotiv lautet „Von Studierenden für Studierende“. Geplant ist ein von Studierenden organisierter warmer Mittagstisch, der eine preiswerte,

nachhaltige und gemeinschaftliche Verpflegung auf dem Campus ermöglichen soll. Das Konzept sieht vor, primär zugekaufte warme Gerichte anzubieten, ergänzt durch kleinere Speisen und Getränke. Die aktuelle Planung sieht einen Betrieb durch die Studierenden während der Theoriephasen der Ingenieurstudiengänge im Zeitraum von 11 bis 14 Uhr nach dem Ladeprinzip vor.

Eine Erweiterung der Betriebszeit auf die Praxisphasen wäre in dem Konzept seitens des Projektteams nicht leistbar, möglich wäre dies unter Umständen durch eine mögliche Unterstützung der Hochschule.

Obwohl primär To-go-Speisen angeboten werden sollen, sieht das Konzept 50 bis 70 Sitzplätze vor, von denen die Hälfte überdacht geplant werden.

Angestrebt wird ein bargeld-

loses Kassensystem, wobei jegliche Gewinne den Studierenden zugutekommen werden. Es sind verschiedene Varianten in Prüfung, wie ein entsprechendes Gebäude auf dem Campus errichtet werden kann.

Zum aktuellen Stand erscheint ein Gebäude in Modul-/Containerbauweise vorteilhaft.



AM

Der durch die Professoren Dipl. Ing. Philipp Kamps und Dr. Ing. Karsten Ley begleitete Hauptentwurf des Sommersemesters 2025 umfasste die Neuplanung eines neuen Hamburger Hauptbahnhofs.

Auf Grundlage der Bahnnetzplanung von Schiene+ sollte eine bauliche Kubatur entworfen werden, die die Komplexität der mehrebiggen Schienenplanung umfasst. Dabei haben sich die Studierenden des fünften und siebten Semesters mit städtebaulichen

ZN IE

wie auch hochbaulichen Fragestellungen in Zweiergruppen auseinandergesetzt.

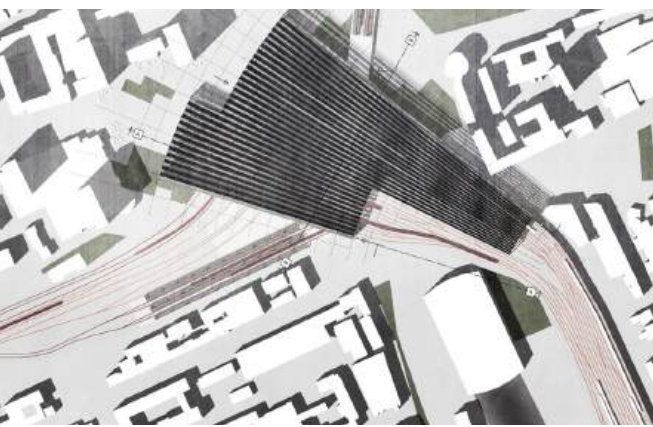
Das Ergebnis waren verschiedenste Lösungsansätze, von denen einige auch mediale Aufmerksamkeit erhielten.

W O I



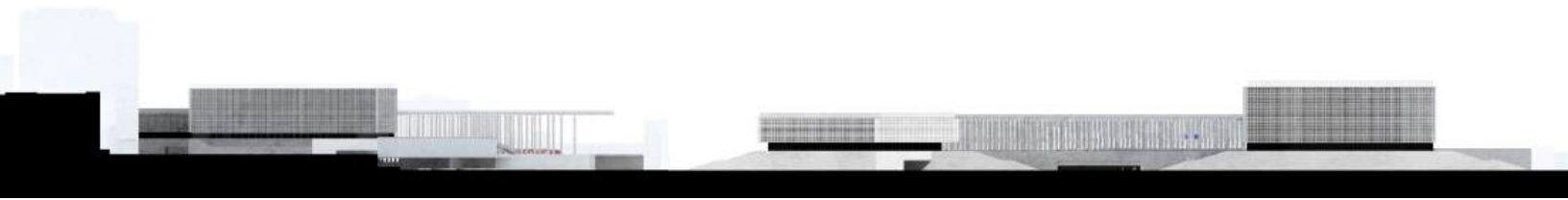


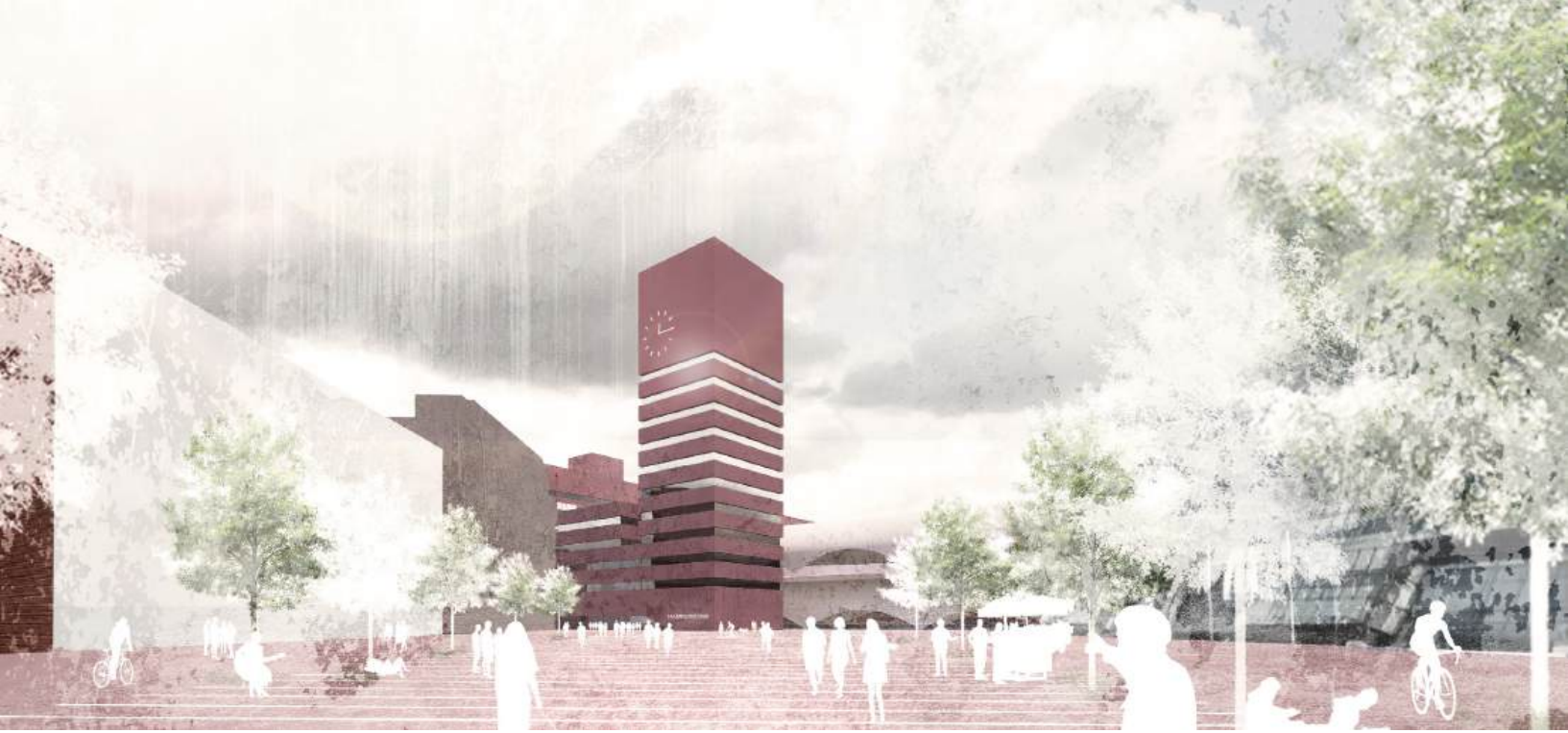
LASSE KOCK | MILA ZUCKERMANN



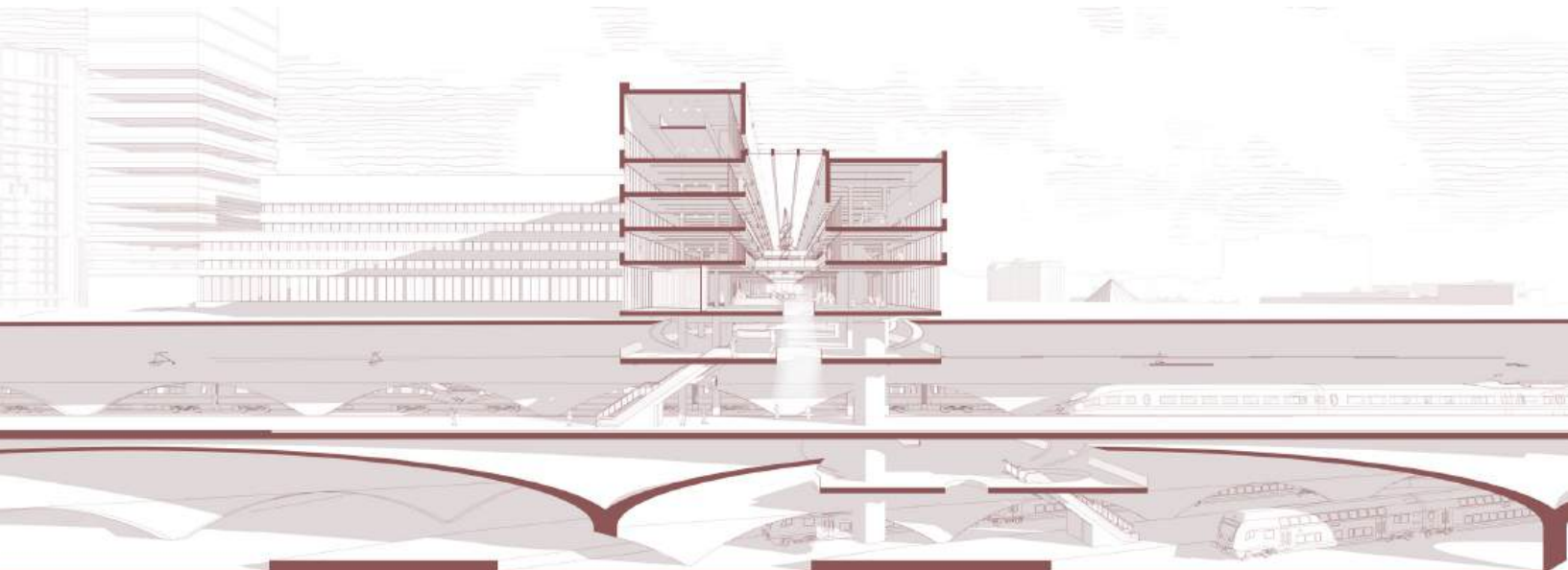
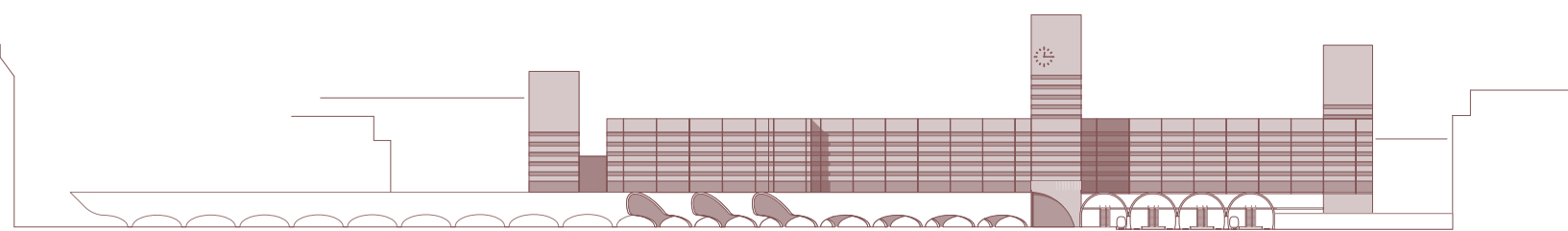


JUNA KIESEL | JOHANN TURNER





SKROLLAN **ASMUSSEN** | STEFFEN **BRAUN**





LAURA KINDLER | MALTE NICKEL







SPORT

MARIO-KART-TURNIER 2025 – EIN RÜCKBLICK

Das alljährliche Mario-Kart-Turnier der hochschule 21, dem wie immer viele entgegenfiebern, fand am 06. November 2025 statt. Am Abend wurden die Vorlesungssäle 410, 409 und 311 in digitale Arenen umfunktioniert.

Die Atmosphäre war energiegeladen und alle Teilnehmenden strotzten vor Ehrgeiz. Trotz der späten Uhrzeit gab es reichlich Zuschauer:innen, die ihre jeweiligen Favorit:innen kräftig anfeuerten. Insgesamt gab es 36 Anwärter:innen, die Mario-Kart-Champion 2025 werden wollten.

Nach einer Gruppenphase begannen die Viertel-Finale, die in einem epischen und hart umkämpften Finale endeten. Am Ende des Finales standen die folgenden Platzierungen fest:

Der 4. Platz ging an Tim Weller.

Der 3. Platz ging an Daniel Gart. Er erhielt drei Packungen Pringles.

Der 2. Platz ging an Tom Meyer und er bekam ein Lego-Kart.

Und der 1. Platz ging an Luke Lemke, der den Pokal in die Höhe strecken durfte.

Wir danken der StuVer fürs Veranstalten und hoffen auf eine rege Beteiligung im nächsten Jahr.

Viele Grüße Jakob Hoferichter

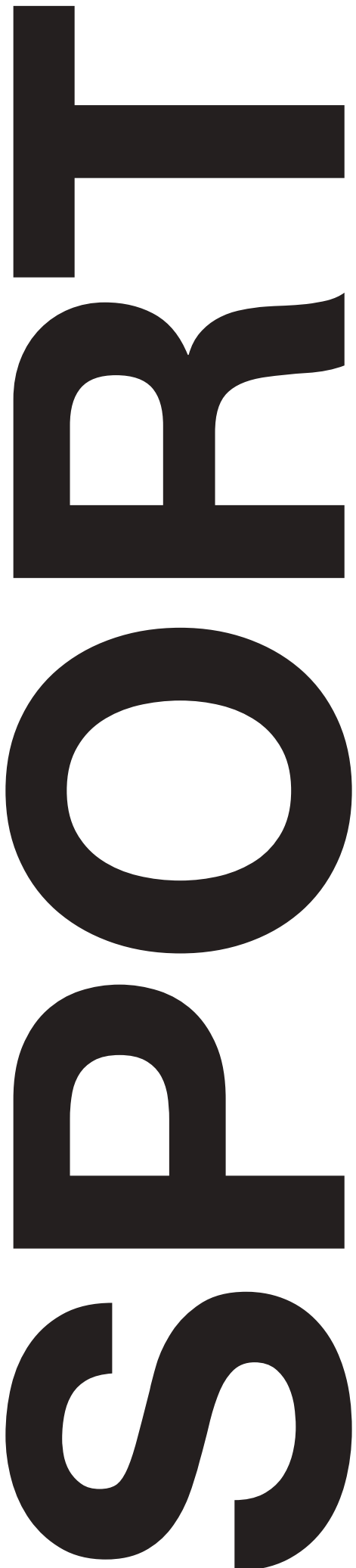
LEBKUCHEN - WETTBEWERB

Unser Semester ist am 27.11. fast schon vorbei. Und trotz der anstrengenden Entwurfsplakate, den umfassenden Modellen, zu finalisierenden Projekten oder den zahlreichen Klausuren finden sich jedes Jahr aufs Neue einige Glühwein-Enthusiast:innen, Lebkuchenfanatiker:innen oder Modellbauspezialist:innen in der Cafeteria der Hochschule nach ihren Vorlesungen zusammen, um im glorreichen Lebkuchenwettbewerb gegeneinander anzutreten.

Dieses Jahr versuchen die Studierenden das Thema „Musikalische Weihnachten“ in einem Lebkuchenhaus auszudrücken. Musikalische Weihnachten beinhaltet Chöre, Glocken, Akkordeon, Orgel, Geigen, weitere Instrumente oder was auch immer Musik an Weihnachten für jede:n von uns ausmacht.

Innerhalb von 60 Minuten werden die verrücktesten Ideen hochgezogen, während die Helfer:innen und die Jury am Rätseln sind, was dort gerade gebaut wird – und was manchmal selbst nach Fertigstellung noch nicht ersichtlich ist.

Während einige Gruppen innerhalb von fünf Minuten ein solides Fundament bauen, welches man beim Abräumen



mit Händen nicht mehr kaputt bekommt – glaubt mir, es floss sogar schon Blut – haben andere blitzschnell ihr komplettes Grundkonzept hochgezogen und dekorieren nur noch. Welches Werk am Ende den Weg ins Foyer besser übersteht, liegt an der Beschaffenheit des Zuckergusses und an der schwankenden Person, die es nach etlichen Glühweinen trägt.

Dieses große Spektakel wird bestens untermalt von stimmungsvoller Weihnachtsmusik. Um daraufhin nicht selber sein Musikinstrument zu vernaschen, wird Speklatius als Alternative angeboten. Diesen können die Teilnehmenden anschließend noch mit Glühwein zusammen genießen, während die Jury über ihre Instrumente berät.

Anschließend kommt die Siegerehrung mit tollen Preisen für die besten Teams und einem anerkennenden Sonderpreis für besondere Leistungen.

Flashback 2024:

Unter diesem Motto hatten wir die Rekordbeteiligung von 17 Teams. Dafür erstmal vielen Dank.

Während einige ihren Lieblingshörsaal, die Prüfmaschinen oder die Bibliothek kreierten, zogen andere eine Brücke

inklusive einer berechneten Statik oder einen Fassadenschnitt der Hochschulfassade hoch.

Auf dem Treppchen standen die Nachbildung der Semesterparty oder der Bibliothek, die Betzler'schen Sommerbrücken und das Fassadenreplika.

Wir hoffen es wird auch dieses Mal wieder ein Vergnügen – auf Seiten der Jury und der Wettstreitenden. Fröhliche Weihnachtszeit und weihnachtliche Freude an alle!

Liebe Grüße

Jelto



Schwarz am Zug
MATT IN 2



Weiß am Zug
MATT IN 2



Schwarz am Zug
MATT IN 3
Lösungen auf Seite 70

SCHEMATA

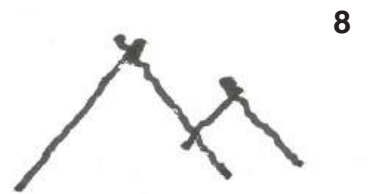
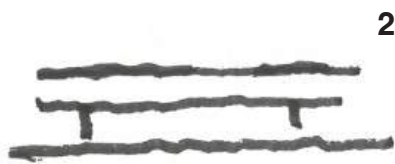
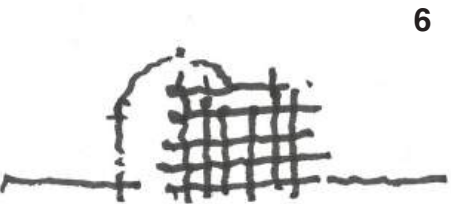
NON

NI

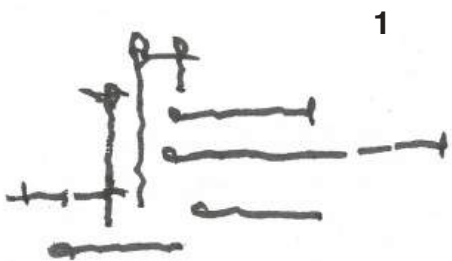
ND

NY

NE



S



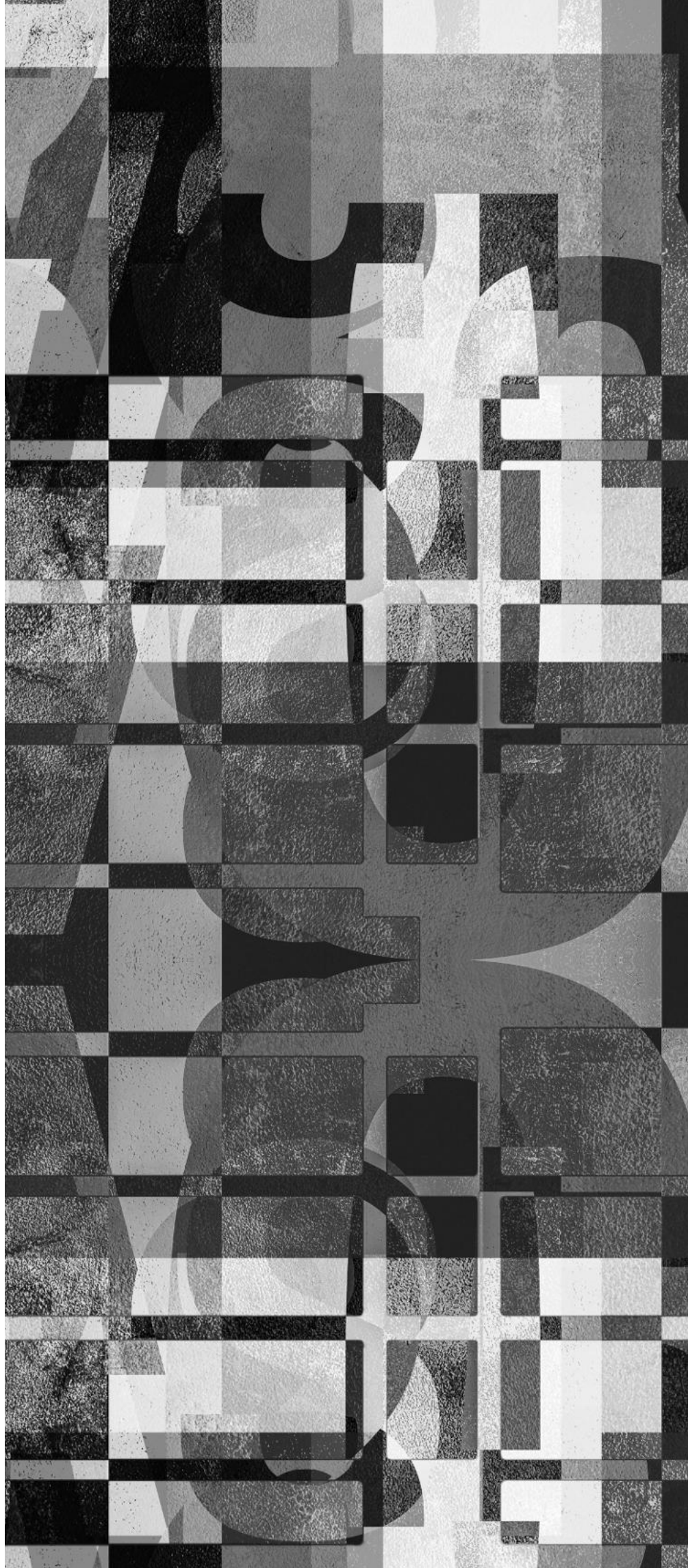
Gute Skizzen erzeugen ja meistens schon mit unfassbar wenigen Mitteln klare Eindrücke.

Die Architekturikonen links wurden stark abstrahiert.

Schafft ihr es trotzdem alle Ikonen zu erkennen?

Und schafft ihr es vielleicht sogar die Architekten bzw. Baumeister der Bauwerke zu erraten?

LÖSUNG AUF SEITE 70



DOOR WEIN BRUNNEN

1. Welchem Studiengang gehört die BauVer?

2. Welches Nicht-StuVer-Mitglied war mit auf der StuVer-Kanufahrt?

3. Von wem stammt das Zitat:

“form follows function”?

4. Welches Tier darf nicht wählen?

5. Was berechnet man mit: Größtes Biegemoment durch Widerstandsmoment des Querschnitts?

6. Welchen Beruf hat Prof. Dr. Ing. Ley zur Semesterparty dargestellt?

7. Wie nennt man die Alkali-Kieselsäure-Reaktion umgangssprachlich?

8. Welche Kräfte nimmt die Stahlbewehrung auf?

9. Wer hat das letzte Mario-Kart-Turnier gewonnen?

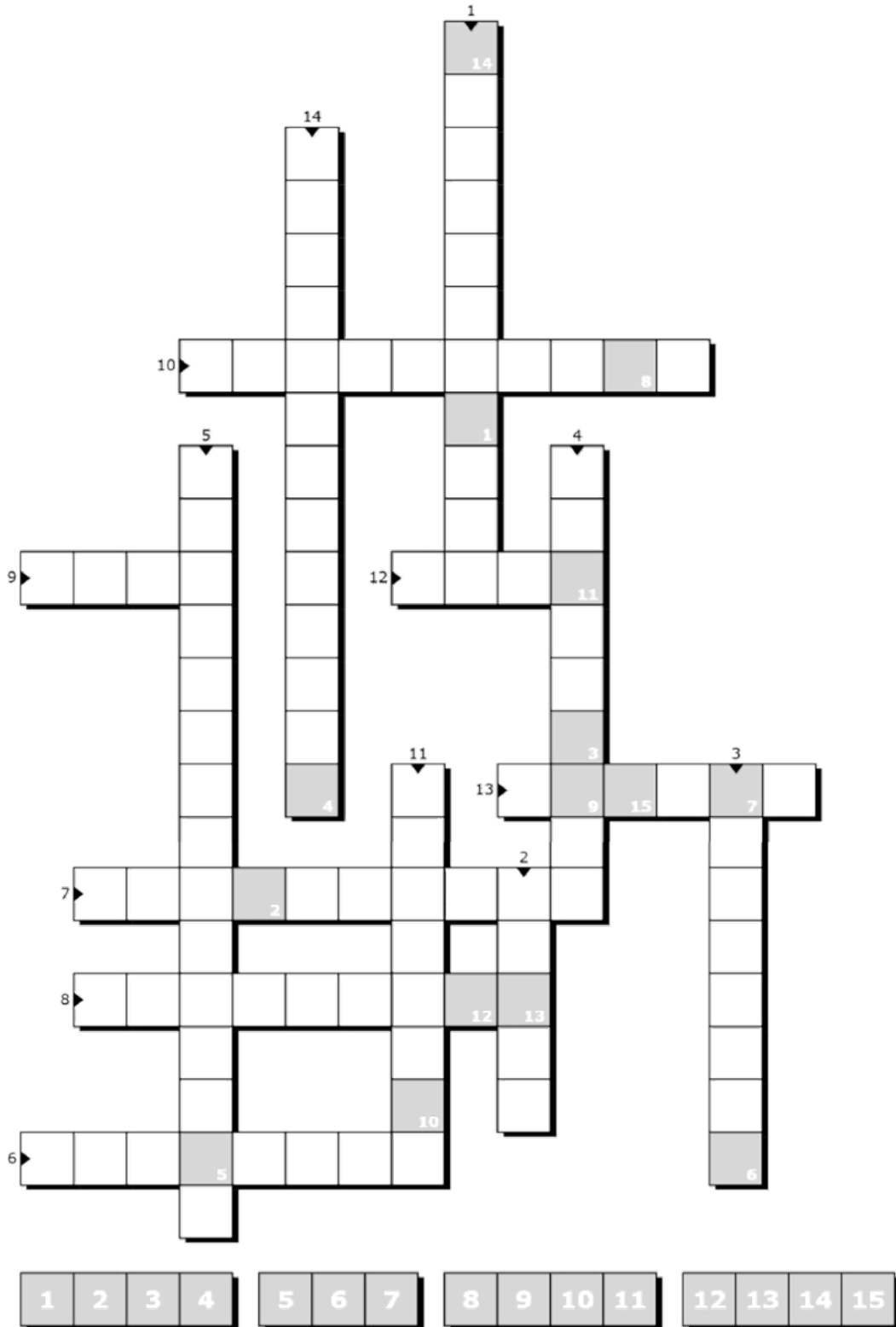
10. Gibt es den Studiengang Pflege?

11. Wie heißt die Party in der Este klassischerweise?

12. Wie viele Dozenten waren bei dem Glühweinbergfest dabei?

13. Welches Architekturbüro plant den Neubau der ASS?

14. Wer verbietet Clash Royale und Clash of Clans im Hochschul-WLAN?



LÖSUNGEN AUF DER RÜCKSEITE

SKIZZEN-LÖSUNGEN

1. Falling Water

Frank Lloyd Wright

2. Neue Nationalgalerie

Mies van der Rohe

3. Elbphilharmonie

Herzog & DeMeuron

4. Farnsworth House

Mies van der Rohe

5. Heydar Alijev Center

Zaha Hadid

6. Caastell Vecchio

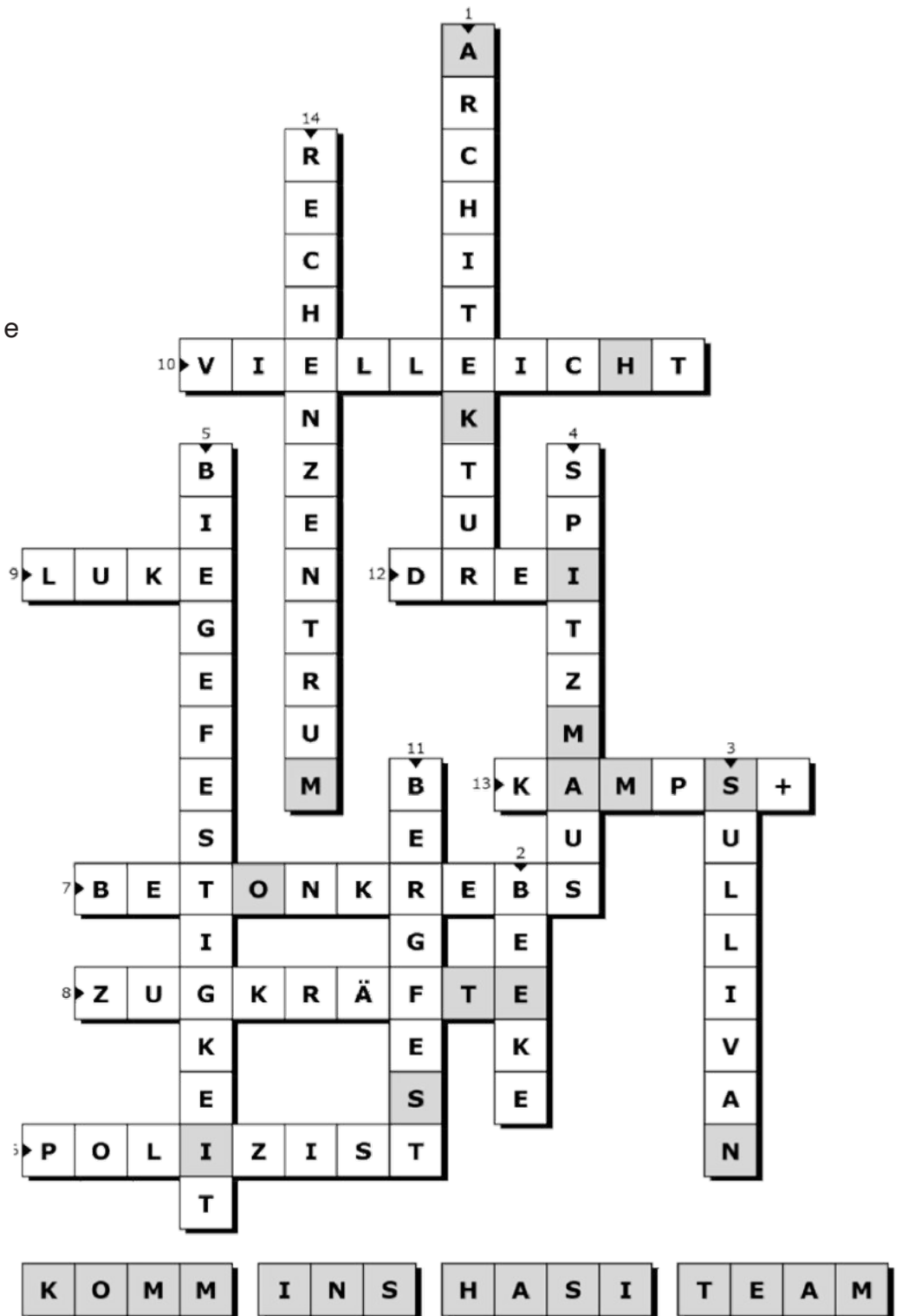
Carlo Scarpa

7. Taj Mahal

Ustad Ahmad Lahori

8. Pyramiden von Gizeh

Hemiunu



SCHACH-LÖSUNGEN

LÖSUNG RÄTSEL 1

Qxa7+, Kc8, La6#

LÖSUNG RÄTSEL 2

Rxh6+, xh6, Qxh6#

LÖSUNG RÄTSEL 3

Nc6+, Ke8, Qb8+,
Bc8, Qxc8#



6.11.

MARIO KART TURNIER

2€ STARTGEBÜHR

410 AULA

20:00

VORVERKAUF AB
DATUM
EINLASS
ABENDKASSE
ORT

7€
SOFORT
24.10.2025
22:00
8€
BAUVERSUCHSHALLE

VORVERKAUF
VORVERKAUF AB
DATUM
EINLASS
ABENDKASSE
ORT

7€
SOFORT
24.10.2025
22:00
8€
BAUVERSUCHSHALLE

VORVERKAUF
VORVERKAUF AB
DATUM
EINLASS
ABENDKASSE
ORT



VORVERKAUF
VORVERKAUF AB
DATUM
EINLASS
ABENDKASSE

7€
SOFORT
24.10.2025
22:00
8€
BAUVERSUCHSHALLE

VORVERKAUF
VORVERKAUF AB
DATUM
EINLASS
ABENDKASSE
ORT

7€
SOFORT
24.10.2025
22:00
8€
BAUVERSUCHSHALLE

VORVERKAUF
VORVERKAUF AB
DATUM
EINLASS
ABENDKASSE
ORT

VORVERKAUF
VORVERKAUF AB
DATUM
EINLASS
ABENDKASSE

7€
SOFORT
24.10.2025
22:00
8€
BAUVERSUCHSHALLE

VORVERKAUF
VORVERKAUF AB
DATUM
EINLASS
ABENDKASSE
ORT

7€
SOFORT
24.10.2025
22:00
8€
BAUVERSUCHSHALLE

VORVERKAUF
VORVERKAUF AB
DATUM
EINLASS
ABENDKASSE
ORT

W
M
E
S
R
W
T
S
Y
T
R
A
P



















REZEPTE

MOSFLO

ZUTATEN

5 cl weißer Rum
2 TL weißer Rohrzucker
½ Limette + Deko
8-10 frische Minzblätter
9 cl Sodawasser
Crushed Ice

ZUBEREITUNG

Limette und Zucker:

Limettenstücke und Rohrzucker ins Glas geben und mit einem Stößel leicht andrücken, damit Saft und ätherische Öle austreten. Nicht zu stark zerdrücken!

Minzblätter in die Hand geben und anklatschen (damit die Aromen frei-

gesetzt werden) und ins Glas geben.

Rum eingießen:

Den weißen Rum dazugeben.
Das Glas mit Crushed Ice füllen.

Mit Soda auffüllen:

Mit Sodawasser nach Geschmack auffüllen und kurz umrühren.

Dekorieren:

Mit einem Minzzweig und einer Limettenscheibe garnieren.

TIPP

Wenn es etwas fruchtiger sein soll, kannst du auch ein paar Spritzer Maracujasaft oder ein paar Himbeeren dazugeben. Dann wird's ein Raspberry Mojito oder Passion Mojito.





Eigentlich heißt der Cocktail **Strawberry Smash** aber das hat nicht so gut ins Layout gepasst.

Alle Cocktails wurden vom hochschulinternen Cocktailsommelier erdacht und verfeinert.

TIPP

Für eine Frozen-Variante alle Zutaten mit Eis im Mixer pürieren.

ZEISS

ZUTATEN

5 cl Korn
3-4 frische Erdbeeren +
Deko
2 cl frischer Limettensaft
2 TL Rohrzucker
4-5 frische Minzblätter
Crushed Ice oder Eis-
würfel
3-5 cl Ginger Ale

ZUBEREITUNG

Erdbeeren und Zucker:

Erdbeeren und Rohrzucker ins Glas oder in den Shaker geben und mit einem Stößel leicht zerdrücken, bis der Saft austritt.

Korn und frischen Limettensaft dazugeben, kurz umrühren oder leicht shaken.

Minze, Eis und Ginger Ale:

Minzblätter in der Hand anschlagen (damit die Aromen aufbrechen) und ins Glas geben, nicht zerdrücken!

Mit Crushed Ice auffüllen und Ginger Ale dazugeben.

Dekorieren:

Mit einer Erdbeerhälfte und einem Minzzweig garnieren.

BASILIKUM

ZUTATEN

5 cl Wodka
3 cl frischer Zitronensaft
2 cl Zuckersirup
5-6 frische Basilikumblätter
Sodawasser zum Auffüllen
Eiswürfel
Zweig Basilikum und Zitronenscheibe zum Dekorieren

ZUBEREITUNG

Basilikum und Zitronensaft:

Basilikumblätter leicht in der Hand anschlagen und in den Shaker geben.
Zitronensaft und Zuckersirup hinzufügen.
Wodka in den Shaker geben, Eiswürfel hinzufügen und kräftig shaken (ca. 10-15 Sekunden).

Abseihen:

Durch ein Barsieb in ein Glas mit frischem Eis abseihen.
Mit Sodawasser auffüllen und kurz umrühren.

Dekorieren:

Mit einem kleinen Basilikumzweig und einer Zitronenscheibe garnieren.

TIPP

Für eine herbe Variante kann man statt Soda auch Tonic Water verwenden.

WODKA
SODAWASSER
ZITRONENSAFT
ZUCKERSIRUP
EISWÜRFEL



HERBES DRINK

ZUTATEN

5 cl Orangensaft
7,5 cl Granatapfelsaft
2,5 cl Tonic Water
etwas Sprudelwasser
1-2 EL Granatapfelkerne
4-5 Minzblätter
2 dünne Orangenscheiben
4-5 Eiswürfel

ZUBEREITUNG

Minzblätter leicht in der Hand anschlagen und mit den Granatapfelkernen in ein Glas geben.

Die dünnen Orangenscheiben ebenfalls hinzugeben.

Orangensaft, Granatapfelsaft und Tonic Water zusammen mit den Eiswürfeln in einen Shaker geben und ca. 15 Sekunden kalt schütteln.

Die Flüssigkeit mit dem Eis in das Glas gießen und anschließend mit Sprudelwasser auffüllen.

Dekorieren:

Den Cocktail mit Minze servieren.



The background is a complex, layered composition of geometric shapes and colors. It features a grid of squares in various shades of purple, blue, and black, overlaid with semi-transparent, overlapping text. The text consists of the words 'POSTILLION' and 'POSTILLION' repeated in a bold, sans-serif font. The central text is white, while the surrounding text is semi-transparent, creating a sense of depth and repetition. The overall effect is a dense, textured visual field.

POSTILLION

S
O
R

THE X-FILES – HOCHSCHULMYSTERIEN STUDIENGANG PFLEGE:

Gibt es ihn wirklich oder ist er eine Fata Morgana?

Der Studiengang Pflege ist für viele eine Enigma. Er steht zwar in den Werbebroschüren der Hochschule und es soll auch schon Zeugnisübergaben gegeben haben, aber hat jemals jemand eine:n echte:n Pflegestudierende:n getroffen? NEIN. Auch verfügt der „Studiengang Pflege“ nicht

L
O
F

über so manche Merkmale, die einen real existierenden Studiengang ausmachen, beispielsweise eine Fachschaft.

Um das Rätsel zu lösen wurde eine HASI-Taskforce aufgestellt, die die gesamte Hochschule vom Heizungskeller bis zur Aula sowie das antike Bibliotheksarchiv durchforstet hat. Dieser Aufwand wurde jedoch nicht mit Erfolg belohnt, somit bleibt der Studiengang Pflege die akademische Variante des heiligen Grals.

Z
O
R

NEUES VON CAMPUSOFFICE

Gibt es überhaupt Neuigkeiten von campusOffice? Vermutlich nicht, da in der Geschichte der Hochschule noch nie eine Note rechtzeitig eingetragen wurde. Nicht einmal die Deutsche Bahn ist langsamer und das will was heißen. Um diesen unhaltbaren Zustand zu beenden, wurde laut geheimen Whistleblower-Informationen in der letzten Senatssitzung beschlossen, dass jede Studienleistung, die zwei Monate nach Abgabe noch nicht eingetragen ist, automatisch als eine 1,0 gewertet wird.

ORGANISATIONSSCHAOS IM HASI-TEAM

Aufgrund interner Kommunikationsschwierigkeiten und Kohäsionsprobleme innerhalb des Teams der Hochschulaktuellen Studierendeninformation (HASI) kam es in den vergangenen Semestern zu erheblichen Verzögerungen bei der Veröffentlichung der letzten drei Ausgaben. Um diesen Schwierigkeiten künftig vorzubeugen, hat die Teamleitung umfassende strukturelle Reformen beschlossen, die ab dem Sommersemester 2026 in Kraft treten sollen.

Ein zentraler Bestandteil der Neuausrichtung ist die vollständige Digitalisierung der HASI. Der bislang zeitaufwendige Druckprozess entfällt, wodurch die Redaktion flexibler und ressourcenschonender arbeiten kann. Ermöglicht wird dies durch eine Kooperation zwischen der Hochschule und OpenAI, im Rahmen derer dem Redaktionsteam umfangreiche KI-Ressourcen zur Verfügung gestellt werden. Diese sollen künftig bei der Texterstellung, beim Layout sowie bei der redaktionellen Planung unterstützend eingesetzt werden.

Durch die digitale Transformation ergeben sich neue Gestal-

tungsmöglichkeiten. So sind thematische Sonderausgaben, interaktive Beiträge und dynamische Layout-Formate geplant, die stärker auf die Interessen und Rückmeldungen der Studierenden eingehen sollen. Zudem wird die Leserschaft künftig die Möglichkeit haben, direkt im digitalen Heft Rückmeldungen zu Artikeln zu geben oder an Abstimmungen zu geplanten Themen teilzunehmen.

Innerhalb der Redaktion werden die Veränderungen unterschiedlich bewertet. Während ein Teil des Teams den Schritt als „zeitgemäße Modernisierung“ begrüßt, äußern andere die Sorge, dass durch den verstärkten Einsatz von KI die redaktionelle Handschrift verloren gehen könnte. Die Teamleitung betont jedoch, dass die redaktionelle Kontrolle und Verantwortung weiterhin beim menschlichen Redaktionsteam liegen werde. „Die KI soll uns entlasten, nicht ersetzen“, heißt es in einer internen Mitteilung.

Als ironische Fußnote fügte die Redaktion selbst hinzu: „Dieser Absatz wurde von einer künstlichen Intelligenz geschrieben. Der Witz besteht darin, dass das der einzige Teil ist, der fehlerfrei funktioniert.“

Ob die neue digitale HASI tatsächlich alle Probleme löst oder nur neue Herausforderungen schafft, bleibt abzuwarten. Sicher ist jedoch: Die Redaktion hat sich ehrgeizige Ziele gesetzt – und die Hochschulöffentlichkeit darf gespannt sein, wie die nächste Ausgabe aussehen wird.

Möchtest du, dass ich ihn noch etwas kürze (z. B. auf eine halbe Seite Zeitungslänge) oder formaler mache (mit Zitaten und Quellenangaben im Pressestil)?

NEUER SCHWERPUNKT FÜR DIE BAUINGENIEUR:INNEN

Da die hs21 im Gegensatz zu Hogwarts keine Häuser hat, um Konkurrenzdenken und Feindschaften zwischen den Studiengängen zu fördern, soll im Studiengang Bauingenieurwesen der Studienschwerpunkt „destruktiver Ingenieurbau“ eingeführt werden. Dies ist ein ganz moderner und innovativer Ansatz, der den Begriff „Civil Engineering“ neu definiert. Anstatt alteingesessenen und veralteten Mustern bei Bauprojekten zu folgen, ist das Ziel hierbei nicht, nachhaltig nutzbare Bauwerke zu schaffen,

sondern eben diese wieder in ihre Einzelteile zu zerlegen. Als Leiter des Moduls ist ein bodenständiger, man könnte auch sagen bodenkundiger, Dozent angedacht. So können alle anderen endlich richtig kleingemacht werden. Dieser Artikel soll auch als kleines Heads-Up für jegliche Modelle im Foyer dienen, denn diese wurden als erstes Studienobjekt auserkoren.

ETA – EFFIZIENTES TAFEL ABWISCHEN

Nach einer tiefgründigen Prüfung der angebotenen Schlüsselqualifikationen wurde nun die vielleicht praxisorientierteste Schlüsselqualifikation jemals ins Leben gerufen. Den Studierenden soll in ETA viele Hands-on-Skills nähergebracht werden. Es soll mit einer breit gefächerten Auswahl an Tools eine klar definierte Problemstellung bewältigt werden. Zudem wird ein Mehrwert für die optische Qualität der Vorlesungsräume erzeugt. Sollte sich das Konzept bewähren, gibt es Überlegungen, vergleichbare Module für den Boden der Räume anzubieten. Eventuelle Einsparungen bei den Fixkosten der Hochschule werden dann in höherwertige Putzmittel investiert, bis jedes Fleckchen Staub verschwunden ist.

LANGE LADEBALKEN

Nichts im Leben ist sicher außer dem Tod, den Steuern und dass das Internet in der Hochschule katastrophal genug ist, um alle Studierenden in den Wahnsinn zu treiben. Während manche von absurden Geschwindigkeiten von 0,1 Mbit/s berichten, sind andere froh, wenn sie sich überhaupt mit Eduroam verbinden können. Zusätzlich sind die beliebten und f

ür jegliche Vorlesung essentiellen Apps „Clash Royale“ und „Clash of Clans“

nicht mit dem Hochschul-WLAN zugänglich. Da in manchen Rä

umen

der Mobilfunkempfang eingeschränkt ist, wirkt sich das extrem negativ auf die Anwesenheitsq

uote der meisten Vorlesungen aus. Glü

cklicherw

eise gibt es schon mehrere Lösun

GS4_sätze, die von

der Hochs

chULLeitung in Ko__00
peR 4 ... __ mit dem Rechen

zentrum verfolgt werden.

Die

vielversprech
endste Lösung ist

mo

men

tan

....



POLIT

SPITZMAUS

Das ist die Spitzmaus. Süß! Die Kleine darf allerdings noch nicht wählen. Ihren Alltag verbringt sie vollkommen sorglos. Spitzmäuse knabbern, spielen und toben unbehelligt in ihrem heimeligen Gestrüpp umher – unwissend über die Schrecken, die mit dem erwachsenen Leben auf sie zukommen.

KATZE

Die Katze lässt sich nicht zu einer genauen Position des konventionellen politischen Spektrums einordnen. Einige von ihnen sind deutlich monarchistisch gesinnt und erinnern sich gern an ihren Status im alten Ägypten. Manche sind überzeugt von der Überlegenheit ihrer eigenen Art und betrachten die übrigen Tiere als minderwertiges Leben. Wiederrum andere Katzen interessieren sich eigentlich gar nicht für weitere Geschöpfe – Hauptsache, es gibt einen stetigen Nachschub an Futter und das Fell glänzt im Sonnenlicht. Eine Sache haben alle Katzen allerdings gemeinsam: Sie sind eitel, arrogant, häufig rassistisch, unsolidarisch und zeigen damit grundsätzlich eine rechte Gesinnung, die in ihrer Ausprägung jedoch breit gefächert ist.

PFERD

Das Pferd ist eindeutig rechts gesinnt. Nicht nur unterstützt es mit Leidenschaft den Polizeistaat, es ist auch latent gewaltbereit und unberechenbar. Auch ohne ihre berufliche Pflicht würden Pferde mit Leidenschaft die Demonstrationsfreiheit einschränken oder Verdächtige niedertrampeln. Zum Teil ist das Pferd nicht bereit – schließlich hat es sich das Futter ja selbst erarbeitet. Sollen die anderen Tiere doch einfach selbst für ausreichend Essen und Unterschlupf schufeln. Falls das Pferd einmal Missstände miterlebt, wiehert es einfach belustigt. Es ist ja schließlich nicht sein Problem.

TRIK

HAMSTER

In unterirdischen Strukturen bereitet sich der Hamster auf den bevorstehenden Kollaps der Gesellschaft vor. Er ist überzeugt davon, dass das demokratische System längst von den Tauben unterwandert wurde und kontrolliert wird. In seinem Bau hamstert er Vorräte für ein Leben abseits des Systems, autark von der Gemeinschaft. Vom Misstrauen getrübt, hat er längst den Verstand verloren und lebt in seiner eigenen Welt.

HUND

Hunde sind nicht nur der beste Freund des Menschen, sie sind auch der beste Freund des etablierten Systems. Von Natur aus gutherzig, wollen sie zwar für jeden das Beste. Das zeigt schon die Freude, die Blindenhunde bei ihrer Arbeit empfinden. Allerdings sind sie auch sehr naiv. Sie vertrauen sogar Fremden blind, denn warum sollte irgendjemand anderen schaden wollen? Diese Leichtgläubigkeit bringt sie oft in Positionen als Polizeihunde oder als Kampf- oder Wachhunde an der Seite von gewaltbereiten Kriminellen, die behaupten, die stets loyalen Hunde würden schon das Richtige tun.

DELFIN

Würde ein Delfin Podcasts machen können, würden er über Alpha-Männer und misogynen Themen reden. Auch Rassismus und Xenophobie liegen ihm nicht fern. Das zeigen das ekelhafte Verhalten der Tiere in Hinblick auf Einvernehmlichkeit und den Umgang mit anderen Tierarten. Der Delfin hat auch einen Hang zum völkischen Denken. Er ist fasziniert von anthropologischen Theorien über seine eigene kognitive Überlegenheit und glaubt an das Überleben des Stärkeren. Seine sexistischen Denkweisen decken sich mit Punkten des rechtsextremen Spektrums.

UBRE AWA BVA OS

Aus dem studentischen Leben:

Um ein wenig aus dem studentischen Leben zu schwatzen, erzähle ich euch einige Geschichten aus den unzähligen Nachtschichten unter Mate-Einfluss aus dem Herzstück der Hochschule.

Welcher Raum ist effektiv den Architekturstudierenden vorbehalten?

In welchem Raum wird man niemals einen WBIler antreffen?

In welchem Raum waren

alle Studis verwundert als der hs21-Geschäftsführer Marcus Hübner plötzlich dort war, als wenn er sich verlaufen hätte?

In welchem Raum werden Nicht-Architektur-Studis von Prof. Dipl.-Ing. Philipp Kamps nach ihrem Anliegen in der Örtlichkeit gefragt und versucht diese Personen der Räumlichkeit zu verweisen? Um zu zitieren: „Dieser Raum ist ein Lernraum der Architekten, was machen Sie hier?“

Richtig. Die Bauversuchshalle aka BauVer oder „Baufah“.

Zwischen Stress, „Leydvollen“ Abgaben, Modellen und allen möglichen Modellbau-Fehlern, die mit einer Standpauke bei Erstis, einem strengen Blick bei Drittis, einem freundlichen „Bist du wahnsinnig?!“ bei Fünftis oder einem müden Schmunzeln bei Siebtis durch Dipl.-Ing. Dagmar Burmester nicht unkommentiert gelesen werden, finden auch immer wieder die wahnwitzigsten und skurrilsten Ideen, Events oder „straight up brain farts“ statt.

Beispielsweise die immer wiederkehrenden Nachtschichten, bei denen man sich nachts um vier fragt, ob Falcos „Mutter der Mann mit dem Koks ist da“ auf voller Lautstärke nicht Hausmeister Frank Sachs weckt, oder ob das schon mal jemand hinbekommen hat.

Die kleinen Gesten und Späße, die man immer wieder sieht:

- die eingerahmte Linsenchips-Packung, die bis zu dieser Semesterparty fast zwei Jahre den Türrahmen geschmückt hat. RIP Linsen Chips „Oriental“ von funny frisch.

- die kleinen Ü-Ei-Figuren, die auf der Modellbauwerkstatt-Tür stehen. Diese haben sich mit jedem „Ich geh kurz zu Rewe, möchte noch jemand etwas“-Einkauf angesammelt und niemand weiß, ab wann Frau Burmester dies aufgefallen ist.

- Oder sind es die roten Papierflieger, von denen immer noch zwei Stück seit einem Jahr auf Balken oder Heizungen liegen?

- der BauVer-Lauf, für den wir gerne noch ein Scoreboard von der Hochschulleitung annehmen würden, auf der die Rekordzeiten dokumentiert werden können, wie schnell man von einem Tor der BauVer außen rum zum anderen Tor laufen kann. Kleiner Tipp: Macht es nicht, wenn es geregnet hat.

- Oder ob es die Nachtschichten waren, bei denen pro Tag ca. 1-2 Kisten Mate vernichtet wurden, um an einem Stegreif-Wochenende die komplette Lernraum-Fensterbank mit Mate vollstellen zu können? Wurde selbstverständlich beseitigt.

Und hier nochmal zwei größere Themen, bevor ich euch mit einem Zitat entlasse:

DAS WACKELAUGEN-KOLLEKTIV:

Es fing alles ganz harmlos an. Keiner weiß, wo es anfang, aber es waren irgendwann zwei Wackelaugen groß wie Kieselsteine an Laptops oder Steckdosen befestigt. Von da an wurden alle Objekte, die man in ein Gesicht umbauen könnte, mit Wackelaugen beklebt. Seien es Steckdosen, Tafelschwämme, Mülleimer, Fenstergriffe, der Gabelstapler oder anderes.

Alles wurde mit süßen Wackelaugen beklebt. Manche wurden direkt beseitigt, andere erst nach Wochen entdeckt und entfernt und wieder andere wurden bis heute nicht abgenommen.

Es wirkt wie ein großer Zwist, Streit oder Kleinkrieg zwischen einem unbekanntem Studierendenkollektiv, welches die Hochschule verschönern möchte, und den bekannten organisierten Strukturen der Hochschulleitung.

DINO-UND-MAGEN-DISKUSSION:

Als sich zwei Architekturstudierende in einer der sehr, sehr seltenen und sehr kurzen Phasen der Prokrastination, statt Entwurf zu machen (kommt wirklich fast nie vor Prof. Dr.-Ing. Karsten Ley), mit den wirklich wichtigen Themen beschäftigt haben, kam die Frage auf, ab wann ein Dino noch ein Dino ist?

Der Dino verrottet im Boden und wird zu Nährstoff für Pflanzen oder zu Öl. Aber ab welchem Punkt dieses Prozesses ist der Dino schon Öl oder Pflanze? Und bis wann ist er noch der Dino?

Daraus resultierte die Frage des Magen-Körper-Verhältnisses. Ab wie viel Prozent des Gesamtgewichts ist das essende Wesen zum Mageninhalt geworden?

Wenn ein Dino den Magen um 20 Prozent seines Körpergewichts mit Blättern füllt, ist er dann schon eine Mischung aus Pflanze und Dino? Ist er ab 51 Prozent des Gesamtgewichts dann die Pflanze oder ist er immer noch der Dino, nur halt in bewegungsunfähig? Hat der Hamster dabei

oder gelten für ihn und seine Hamsterbacken spezielle Bedingungen und Bewertungskriterien?

Als nächstes kam die Essensfrage auf. Wenn man Essen kategorisieren möchte, ist Müsli dann eine Suppe? Ist ein Sandwich, ein Döner oder ein Hot-Dog ein Taco? Immerhin sind diese alle einseitig offenbar und mit Inhalt gefüllt. Wie kategorisiert man Essen?

Abschließend wurde gefragt, ab wann eine Leiter eine Leiter ist. Zack – schnell gefunden – gibt es eine Definition dafür. Aber dann: Wovon gibt es mehr: Leitern, Türen oder Räder?

Denkt mal darüber nach. Es gibt nicht so viele Leitern, aber dann gibt es Trittleitern, kleine Leitern, große Leitern, und dann fallen einem plötzlich Halbleiter ein. Zwei Halbleiter sind zusammen eine Leiter, oder?

Aber Türen – jedes Gebäude hat Türen, jedes Auto hat 2-5 Türen. Was ist mit Klappen, Deckeln, „Märtürern“?

Und dann fällt einem ein, was bei Reifen abgeht. Jedes Fahrrad hat Reifen,

Wo hören Reifen auf, wo hören Türen auf, und was gibt es mehr auf dieser Welt? Fragen über Fragen ...

Entschuldigt bitte, ich habe mich ein wenig reingesteigert. Daher nur noch ein genüssliches Zitat, um die BauVer-Sitcom für dieses Semester abzuschließen:

„Das erste Semester kann nichts, das dritte Semester ist eh nie da, das fünfte Semester ist zu laut und blockiert alles, nur das siebte Semester hat Ahnung.“
~ Zitat anonym

Liebe Grüße

Jelto

WEIN

WEIN

WEIN

Naaaaa? Habt Ihr euch schon mal gefragt, welcher Wein die Dreifaltigkeit zwischen Geschmack, Wirkung und Preis am besten widerspiegelt? Wir uns auch. Zu diesem Zweck haben wir die drei erfahrensten Weintrinker:innen der Hochschule nach ihren absoluten Lieblingen gefragt.

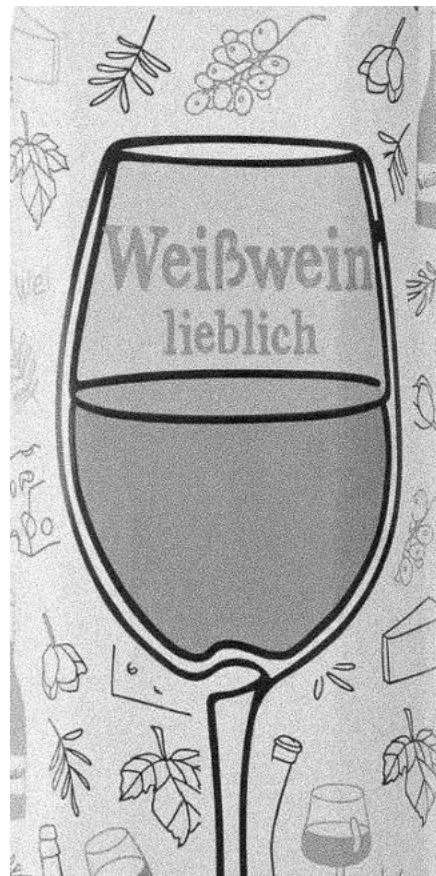


Kellerei Kaltern, Kaltern an
der Weinstraße / Caldaro sulla
Strada del Vino
Südtirol / Alto Adige

Campaner
GEWÜRZTRAMINER, 2022
halbtrocken

Dieser Wein beherbergt eine
angenehm nussige Note auf
einer milden Basis. Am meis-
ten Freude bereitet er als Im-
pulskauf nach einer großzü-
gigen Weinprobe auf einer
Architekturexkursion.

17,10 €

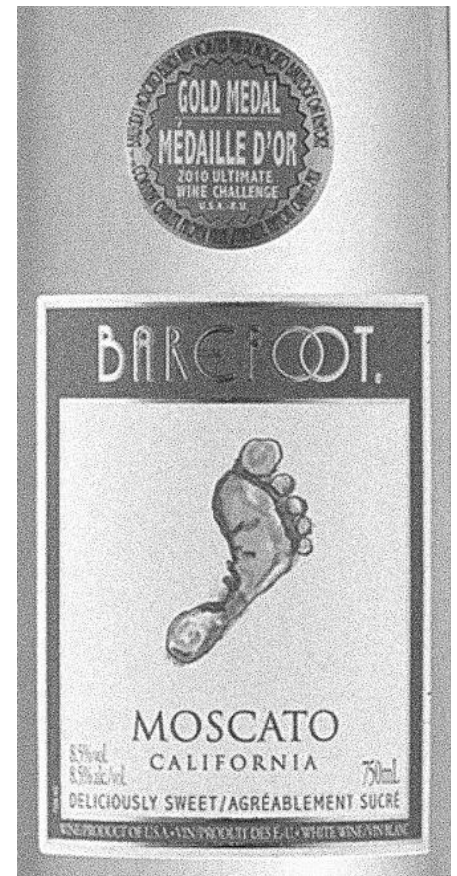


Wappenlese, Bernkastel-Kues
Rheinland-Pfalz

Weißwein lieblich
WEISSWEIN, 2025
lieblich

Äußerst delikate Mischung
verschiedener Winzerprodukte
aus dem gesamten europäi-
schen Binnenmarkt bringt eine
Kombination auf den Gaumen,
die vergleichbar mit den Ge-
schmackserlebnissen ist, die
Rémy aus Ratatouille nicht
hätte besser kreieren können.

1,39 €



Barefoot Cellars, Modesto
Kalifornien

Barefoot Moscato
WEISSWEIN, 2024
lieblich

Ein sehr lieblicher Weißwein,
weich und blumig mit einer
zuckrigen Honig-Unternote.
Wird unter anderem auch "Di-
abetes zum Trinken" genannt
und ist perfekt für Leute die
den Geschmack von Alkohol
nicht mögen, da dieser nicht
zum Tragen kommt. Mittlerwei-
le auch bei hochschulischen
Veranstaltungen wie dem Ex-
kursionsabend zu erwerben.

5,89 €



HORRORSKOP

ZUKU

WIDDER

Du stürzt ins WS25/26 wie die Studis ins Wasser beim Test ihrer Brücke. Gut für deine Motivation, schlecht für deine Leber – die Semesterparty wird härter als jede Statikklausur. Mein Geheimtipp an dich: Teste als Ausgleich mal ein Sportangebot der StuVer.

KREBS

Du bist der Kummerkasten deiner Kommiliton:innen und niemand versteht so gut wie du, wie es sich anfühlt, wenn das CAD-Programm mal wieder abstürzt. Im Sport bist du ehrgeizig, aber auch schnell verletzlich – pass auf, dass du nicht jede kleine Kritik zu persönlich nimmst.

STIER

Wenn es um Projektarbeit geht, bist du die Konstante im Team. Deine Willenskraft und Ausdauer machen dich zum perfekten Fundament. Aber Vorsicht: Zu viel Beharrlichkeit und die Diskussionen fühlen sich an wie ein endloser Rohbau.

LÖWIN

Auf der Semesterparty bist du die Königin der Tanzfläche, aber in der StuVer-Sitzung schnurrst du nur leise vor dich hin. Dein Charisma zieht trotzdem nicht nur deine Patient:innen, sondern jede:n an – vor allem die, die noch ein Bier brauchen.

ZWILLING

Zwei Herzen schlagen in deiner Brust: das eine will lernen, das andere will feiern. Dein Terminplan wirkt wie ein schlecht berechnetes Tragwerk, aber du hältst die Balance. Am Ende gelingt dir beides – auch wenn es manchmal chaotisch wird.

JUNGFRAU (LOL)

Du hast deinen Wochenplan so durchgetaktet wie einen Bauzeitenplan. Leider rechnet der nicht mit durchgefallenen Klausuren. Aber keine Sorge: Auch wenn Plan A einstürzen sollte, meisterst du Plan B mit Bravour.

JUNFT

WAAGE

Du suchst die perfekte Balance zwischen Vorlesung, Sport und Freizeit. Manchmal wägst du zu lange ab und entscheidest dich gar nicht – sei mutiger! Auch wenn nicht jedes Projekt perfekt ist, manchmal reicht es, dass es „steht“.

SCHÜTZE

Du bist immer auf Achse – sei es beim Hochschulsport, auf der Baustelle, in der Physiotherapie oder von Bar zu Bar. Dein Optimismus steckt an, deine Energie treibt Projekte voran. Nur manchmal solltest du weniger in die Ferne schweifen und dich auf die Details konzentrieren.

FISCHE

Du schwimmst durchs Semester wie durch ein Meer aus Skripten, Bier und Grundrissen. Mal treibst du gemütlich dahin, mal gehst du unter. Aber keine Sorge: Zur Not fischen die Damen in der Cafeteria dich wieder raus. Kleiner Tipp: Über Gefühle reden hilft.

STEINBOCK

Diszipliniert wie ein:e Bauleiter:in auf einer Großbaustelle. Du packst Projekte strukturiert an und ziehst sie bis zum Ende durch. Sportlich legst du dich auch ins Zeug, aber Vorsicht: egal ob Flunky- oder Volleyball, nicht jeden Wettkampf musst du gewinnen!

SKORPION

Dein Vertrauen in Erfolg ist bemerkenswert, genauso wie dein Blick, wenn dir jemand das letzte Bier wegschnappt. Pass auf, dass du dich nicht in Diskussionen verhedderst, deinen Respekt bekommst du in deiner Position nach dem Studium schon genug.

WASSERMANN

Du bringst kreative Ideen ins Bauwesen – deine Pläne sehen nie 08/15 aus. Sportlich probierst du gern Neues aus und überraschst deine Freund:innen mit teilweise merkwürdigen Ideen, die nicht jede:r Ingenieur:in versteht. Lass dich nicht entmutigen, wenn nicht jede:r sofort deine Vision versteht.

EUER HASI-TEAM

FALLS IHR LUST HABT MITZUMACHEN, MELDET EUCH GERNE BEI DER STUVER

WIR (DAS HASI-TEAM) NEHMEN EUCH SEHR GERNE AUF ^^

JAMIRA HERRMANN
LAILA BULLER
STEPHANIE GEHRMANN
JUNA KIESEL
ANDREAS HEYER
BERIT SCHLEGEL
SHARI STING
JELTO POST
VIVIEN ALBRECHT
JAKOB HOFERICHTER



IMPRESSUM

Herausgeber
hochschule 21
Harburger Straße 6
21614 Buxtehude

VERANTWORTLICHE REDAKTION

HASI-Team
Jaana Bollmann
Harburger Straße 6
21614 Buxtehude